Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 1 600 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 1 500 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 1 547 500 Mk. Unter Streifbd. in Polen montl. 4 000 000 Mk., Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 100000 M., Sonntags u. Feiertags 120 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörg., Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferg. der Zeitg. od. Rückzahlg. des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 100 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 500 000 M. Danzig 10 bz. 50 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 50 Goldpfg., übriges Ausland 100 %, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 %, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202 157.

Nr. 12. — **Bromberg, Dienstag den 15. Januar 1924.** — **48. Jahrg.**

Das dritte Urteil im Contag-Kruse-Prozeß.

Bromberg, 14. Januar. Am Sonnabend, 12. d. M., fand vor dem hiesigen Bezirksgericht unter dem Vorsitz des Landrichters Bromierski in dem Prozeß gegen den früheren Chefredakteur der „Deutschen Rundschau" Richard Contag und gegen den verantwortlichen Redakteur derselben Zeitung, Johannes Kruse, eine neue Hauptverhandlung statt, die mit folgendem Urteil ihren Abschluß fand:

Contag wurde zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt, wobei 5 Monate auf Grund der allgemeinen Amnestie abgezogen und 9 Monate auf die Untersuchungshaft angerechnet wurden. Kruse wurde zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt; die Hälfte dieser Zeit wurde amnestiert. Gegen das Urteil wurde wiederum Revision angemeldet; die Revisionsinstanz hatte bereits am 22. Juni v. J. das am 29. März v. J. gefällte Urteil, das Contag mit 18, Kruse mit 9 Monaten Gefängnis belegte, in seinem ganzen Umfange aufgehoben. Beide Angeklagte wurden in Haft genommen (die Contag bereits seit dem 29. März 1923 ertragen muß); gegen die Stellung einer Kaution von zusammen 800 Millionen Polenmark werden sie vermutlich noch heute aus der Untersuchungshaft entlassen werden.

Der Antrag der Verteidigung — sie lag in den Händen des Rechtsanwalts Sioda — den bekannten Art. 6 des Amnestiegesetzes v. 24. Juni d. J.*) in Anwendung zu bringen, der den vollen Erlaß der Strafe verbürgt, wurde mit der Begründung abgelehnt, daß die Angeklagten als fest angestellte Redakteure mit monatlich zahlbarem Gehalt die inkriminierten Artikel nicht aus politischen, völkischen oder religiösen Motiven, sondern allein

aus Erwerbsrücksichten (!)

geschrieben, bzw. aufgenommen hätten. Der Einwand des Verteidigers, daß dann auch ein Sejmabgeordneter mit Rücksicht auf seine Aufwandsentschädigung nicht aus politischen Motiven handeln könne, blieb ohne Antwort. Die Revisionsinstanz hatte bereits im Bendisch-Prozeß der „Deutschen Rundschau" den Art. 6 des Amnestiegesetzes auf einen deutschen Redakteur angewandt.

Als Vertreter der Anklagebehörde trat Staatsanwalt Fabiańczyk auf. Er hatte im März v. J. gegen Contag 4 Monate Gefängnis und 24 000 M. Geldstrafe, gegen Kruse 10 000 M. Geldstrafe beantragt. Am Sonnabend lautete der Antrag in derselben Sache auf 1 Jahr Gefängnis für Contag und 9 Monate Gefängnis für Kruse. In den dazwischenliegenden 10 Monaten hatte sich für den Gang des Prozesses nur soviel geändert, daß eine politische Generalamnestie erlassen worden war, und daß die Revisionsinstanz bereits für einen Teil des Prozesses auf Freispruch erkannt, einen anderen Fall niedergeschlagen und das ganze Urteil aufgehoben hatte.

*) Art. 6 des Amnestiegesetzes hat folgenden Wortlaut: „In den in diesem Gesetz festgelegten Grenzen werden Strafen erlassen, die wegen Vergehen verhängt wurden, welche ausschließlich oder hauptsächlich aus völkischen, politischen, religiösen, sozialen oder wirtschaftlichen Motiven verübt wurden. Geschenkt werden die für diese Vergehen verhängten Strafen ohne Rücksicht auf ihre Art und die Strafbemessung. Strafverfahren wegen dieser Vergehen werden nicht eingeleitet, und die eingeleiteten Verfahren werden eingestellt."

Vermögenssteuer und Getreideexport.

In Sachen der Vermögenssteuer haben die Senatoren Hasbach und Dr. Busse folgende Erkundigungen bei den maßgebenden Stellen eingezogen:

I. Nach dem Vermögensabgabengesetz soll zwar die erste Rate der auf drei Jahre verteilten Vermögenssteuer erst in der Zeit vom 15. April bis 15. Mai fällig sein. Mit Rücksicht auf den großen Geldbedarf des Staates will aber der Finanzminister auf Grund der ihm generell erteilten Vollmachten eine Anzahlung schon vorher einziehen, und zwar eine erste Rate in der Zeit vom 25. Januar bis 25. Februar und eine zweite vom 25. Februar bis 26. März d. J. Diese beiden Ratenzahlungen sind sehr hoch und betragen zusammen eine in Polenmark zu zahlende Summe, die je einem Goldfrank für je 3500 Mk. der im Herbst auf die Vermögenssteuer angezahlten Grundsteuer entspricht.

Ob für die späteren Zahlungen auf die Vermögenssteuer seitens des Finanzministers Pfandbriefe angenommen werden, die nach dem Vermögensabgabengesetz als Zahlungsmittel zugelassen sind, ist noch nicht bestimmt.

II. Zur Begleichung der Vermögensabgabe soll der Erlös aus dem Export von Getreide zugelassen werden. Bisher sind, wie der Landwirtschaftsminister erklärt hat, noch verhältnismäßig wenig Anmeldungen zum Getreideexport herausgekommen. Der Minister hält einen Export für überaus wünschenswert, da einerseits eine Zahlung der hohen Steuern erleichtert, andererseits eine Entlastung des Getreidemarktes von der großen Ernte und damit Annäherung der niedrigen Preise an den Weltmarktpreis erreicht werden würde.

III. Über die Ausfuhr von Getreide sind von dem Präsidenten des Syndikats Rolniczy folgende Informationen erteilt worden: Bei dem Syndikat ist eine Gesellschaft „Unitas" gegründet worden, die sich aus den interessierten Verbänden zusammensetzt. Der Minister hat sich das Aufsichtsrecht durch Einsetzung eines Kommissars gesichert. Der Export ist geplant nach Österreich, Deutschland, den baltischen und skandinavischen Ländern. Welcher Preis erzielt werden wird, steht noch nicht fest, da die zu exportierenden Mengen noch nicht sichergestellt sind und eine Offerte infolgedessen noch nicht hat eingeholt werden können. Abgesehen von guter Braugerste, die höher zu bewerten ist, hofft man für Roggen und Hafer einen Preis von 3,4 Dollar pro Doppelzentner zu erzielen. Von diesem Preis gehen ab: 15 Prozent Ausfuhrprämie für den Staat, 40 Cent für Fracht und Expedition, 4 Prozent Provisionen, 1½ Prozent für Manko, 1 Prozent für den Landwirtschaftsminister, so daß ein Preis von 2,27 Dollar pro Doppelzentner erwartet wird. Im übrigen ist der Termin zur Anmeldung des Getreides zunächst bis 25. Januar verlängert worden. Die Abnahme wird nur allmählich vor sich gehen, da monatlich nur 10 000 Waggons befördert werden können.

Auf die Frage der Senatoren, ob die Zahlung des Kaufpreises so rechtzeitig erfolgen wird, daß damit die Vermögensabgabe für die Zeit vom 25. Januar bis 26. März beglichen werden kann, konnte eine bestimmte Antwort nicht erteilt werden. Es sei allerdings beabsichtigt, von dem Finanzminister eine Zustimmung dazu zu erreichen, daß die Finanzämter die Anmeldung zum Getreideexport als Zahlung der Steuer annehmen. Eine definitive Stellungnahme des Finanzministers ist aber noch nicht ergangen.

Sollte diese alsald erfolgen, so wird weitere Nachricht an dieser Stelle ergehen. Es braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, daß eine zustimmende Antwort des Finanzministers einen wesentlichen Anreiz zur Zeichnung größerer Getreidemengen zum Export nach sich ziehen würde.

Polen und der Plan eines mitteleuropäischen Blocks.

Die Wiener „Reichspost" erklärt zu den Meldungen, daß in Belgrad ein mitteleuropäischer Block gegründet werden soll, dem auch Ungarn und Österreich angehören würden, daß dies, soweit Österreich genannt werde, unzutreffend sei. Für Österreich habe sich die nüchterne Politik strikter und ehrlicher Neutralität bewährt und es besteht kein Grund, von dieser Bahn abzuweichen.

Was Polen anbelangt, so drohe es das unmittelbare Opfer eines französisch-russischen Bündnisses zu werden, das sich vorbereite. Darüber könnten keine offiziellen Beschwichtigungen hinwegtäuschen, die auf die französisch-polnische Militärkonvention hinweisen und sie in eine Parallele mit dem tschechisch-französischen Bündnis stellen. Rußland wird die durch den Vertrag von Riga gezogene Grenze Polens nur so lange achten, als es nicht unmittelbar in die europäische Politik hineingezogen wird. Durch ein Bündnis mit Frankreich würde der westlich gerichtete Expansionsdrang Rußlands wieder geweckt werden, und da auch Frankreich in der Flanke Deutschlands lieber ein mächtiges Rußland als eine Reihe schwächerer Staaten sähe, scheint das Schicksal Polens und der Baltischen Staaten heute ungewisser und sorgenvoller denn je. Es lebt denn auch wieder die Idee eines Baltischen Bundes auf, über den demnächst in Warschau verhandelt werden soll. Bisher stand der Ausführung der polnisch-litauische Gegensatz im Wege, und es wird sich zeigen müssen, ob nun, da aus Ost und West zugleich Unheil gegen Polen und die Baltischen Staaten heranzieht, in diesen jungen Gemeinwesen staatsmännischer Weitblick, Mäßigung und großherzige Vaterlandsliebe sich durchsetzen können, um den sich auftürmenden Gefahren eine organisierte Barriere der nordwestlichen Randstaaten Rußlands entgegenzusetzen. Jedenfalls zieht sich heute schon Polen von der Kleinen Entente zurück und entsendet nach Belgrad keinen Vertreter. In Sinaia war bei den Verhandlungen wenigstens ein polnischer Beobachter zugegen, in Belgrad wird auch dieser fehlen.

Verständigung zwischen Belgrad und Rom.
Das Ergebnis der Konferenz der kleinen Entente.

Wien, 14. Januar. (PAT.) Die „Neue Freie Presse" berichtet aus Rom: Die Sensation des Tages ist die Nachricht von dem Abschluß einer Verständigung zwischen Italien und Jugoslawien. Der italienische Korrespondent des genannten Blattes erhielt von maßgebender Seite die Information, daß die obige Nachricht tatsächlich richtig ist.

*

Wien, 13. Januar. (PAT.) Die „Neue Freie Presse" medet aus Belgrad: Nach der letzten Sitzung der Konferenz erschien der rumänische Minister im Saale der Berichterstatter und teilte folgendes mit:

Ich kann sagen, daß ich von den Ergebnissen der Konferenz befriedigt bin. Auf der Konferenz sollte man nicht über irgendwelche außergewöhnlichen Probleme Beschluß fassen, da solche Probleme nicht bestehen. Die Konferenz erledigte eine der wichtigsten Fragen, nämlich die der

Annäherung zwischen Italien und Jugoslawien.

Es wird für mich interessant sein, wie sich in Zukunft das Verhältnis zu Rußland gestalten wird. Rumänien ist in dieser Sache besonders interessiert wegen seiner geographischen Lage und wegen einer Reihe wichtiger Fragen, die zwischen Bukarest und Moskau schweben.

In den Saal der Korrespondenten trat darauf Herr Benesch und erklärte, die Konferenzen der Kleinen Entente seien periodische Erscheinungen. Wir sind bisher viermal zusammengetreten, und ich kann sagen, daß die Idee solcher Konferenzen Fortschritte macht. Die jetzige Konferenz war besonders wichtig aus drei Gründen: 1. weil sie die verantwortlichen Leiter dreier Staaten an einem Tische vereinigte, 2. weil die Stellung dieser Staaten in Fragen der laufenden Politik gekräftigt worden ist und diese drei Staaten sich noch näher getreten sind, und 3. weil die internationale öffentliche Meinung Kenntnis erhalten hat von der Tätigkeit und den Absichten dieser drei Staaten. Was das Verhältnis zu Rußland anlangt, so unterhält die Tschechoslowakei zu Rußland ähnliche Beziehungen wie England und Dänemark, d. h. nur Handelsbeziehungen. Was die

Anerkennung Rußlands

de jure anlangt, so wurde darüber kein Beschluß gefaßt, jedenfalls aber sind wir einer solchen Anerkennung nahe. Alle drei Staaten müssen sich sagen, daß in dieser Sache ausschließlich die realen Bedürfnisse und die Interessen dieser Staaten maßgebend sind.

Im übrigen erklärte Benesch, daß in dem Verhältnis zwischen der Tschechoslowakei und Polen nach Regelung der Jaworzyna-Angelegenheit keine Schwierigkeit vorhanden sei, die eine Verständigung verhindern könnte.

*

Der französische Plan gescheitert?

London, 13. Januar. (PAT.) Der Spezialkorrespondent der „Times" meldet aus Belgrad, daß die Annahme, die Konferenz der Kleinen Entente werde eine **Verbreiterung des Bündnisses zwischen Frankreich und der Tschechoslowakei** auf andere Staaten der Kleinen Entente bringen, sich als **unrichtig** erwiesen hat. Rumänien ist der Ansicht, daß **ein Bündnis mit Frankreich** nach dem Muster des tschechischen seine **Freiheit sehr beschränken würde**, und Jugoslawien will dem Beispiel Tschechiens nicht folgen.

*

Die Kleine Entente und Rußland.

Paris, 13. Januar. (PAT.) Der Belgrader Korrespondent des „Matin" berichtet, daß ihm der rumänische Außenminister Duca erklärt habe, in allernächster Zeit würden zwischen Rumänien und Rußland über die Anerkennung Rußlands Verhandlungen beginnen. Ferner erklärte der Minister, **der französisch-tschechische Vertrag würde nicht erweitert werden.** Minister Benesch erklärte demselben Korrespondenten, die Tschechoslowakei erkenne die Sowjetregierung de facto an, in Sachen der Anerkennung de jure konnte Herr Benesch noch nichts Bestimmtes sagen. Des weiteren erklärte Benesch, daß auf die englische Note in Sachen der den Staaten der Kleinen Entente von Frankreich gewährten Kredite jeder einzelne dieser Staaten besonders antworten werde, und daß die französischen Kredite für die Bezahlung der Anleihen, die in England aufgenommen worden seien, kein Hindernis bilden würden.

Mark und Dollar am 14. Januar
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags.)

Danziger Börse
1 Dollar = 11 600 000 p. M.
1 Dollar = 4,2 Rentenmark
1 Million p. M. = 0,598 Gulden

Warschauer Börse
1 Dollar = 10 150 000 p. M.
1 Danz. Gulden = 1 988 000 p. M.

Das Schulwesen in Polen.

Warschau, 12. Januar. Über das Schulwesen in Polen hat der Kultusminister in der Kulturkommission des Senats eine Rede gehalten, deren Inhalt folgendes besagt:

Die Aufklärung in Polen hat ihre ungemein wichtige Geschichte, so zwar, daß man von einer individuellen Besonderheit des polnischen Schulwesens sprechen kann, das die Teilungsmächte durch ihre Bemühungen nicht haben verändern können. Mit dem Augenblick der Wiedererstehung des polnischen Staates haben die einzelnen Teilgebiete in gewissem Maße sich der Entwickelung des Schulwesens widmen können. Kleinpolen bereitete eine erhebliche Zahl pädagogischer Kräfte vor, mit denen es z. T. die anderen Teilgebiete versorgte. Das frühere preußische Teilgebiet brachte mit sich eine erhebliche Zahl ausgezeichneter Schulgebäude und Muster einer guten Organisation. Am schlimmsten bestellt war es in dem russischen Teilgebiet, dort konnte aber vom Jahre 1905 ab, d. i. von dem Beginn der Entwickelung des privaten polnischen Schulwesens eine beträchtliche Zahl von Lehrern bereitgestellt werden.

Die Aufgabe des Kultusministers war vor allem, zu einer geistigen Unifikation des einheitlichen Volkes zu gelangen. Diese Aufgabe wurde vor allem gelöst im Gesetzeswege. Das Gesetz über die Organisation der Schulbehörden vom 4. Juni 1920 ermöglichte die Schaffung von Behörden 2. Instanz, von Kuratorien, von denen bisher neun entstanden sind; ferner stellten die Kuratorien in gemeinsamer Beratung Richtlinien für die Schulpolitik in Polen auf.

Die bisherige Entwickelung des Schulwesens auf dem Gebiet der Republik berechtigt zweifellos zu einem weitgehenden Optimismus über die weiteren Fortschritte des Schulwesens. Die Angelegenheit der Vereinheitlichung der organisatorischen Grundsätze des Volksschulwesens machte einen entschiedenen Schritt vorwärts durch den Erlaß des Gesetzes vom 17. Februar 1920 über die Gründung und Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen und über die öffentlichen Gebäude für die Volksschulen. Der Mangel an Lokalen für die Volksschulen bildet jetzt das größte Hindernis für ihre Entwickelung. In Sachen der Vereinheitlichung des Unterrichts ist das Ministerium tätig durch Herausgabe eines einheitlichen Programms für die Volksschulen auf dem ganzen Gebiet der Republik. Hinsichtlich der Zahl der **Volksschulen und der Lehrer sind wir erheblich vorwärts ge-**

kommen. Diese Lehrer liefern in erster Linie die Lehrerseminare. Die Lehrerseminare haben fünfjährige Kurse, sie haben also eine verhältnismäßig hohe Organisationsstufe. Zur weiteren Ausbildung von praktisch tätigen Lehrern, die nicht qualifiziert oder nur teilweise qualifiziert sind, richtet das Ministerium im ganzen Staate Abendkurse ein. Für die qualifizierten Lehrer richtet es Jahreskurse ein zur Vorbereitung für den Unterricht an den höher organisierten Volksschulen. Als Oberbau dieser Kurse schuf das Ministerium im Jahre 1921 ein zweijähriges staatliches Lehrerinstitut.

In den Typen der Mittelschulen ist am meisten vertreten der humanistische und der mathematisch-naturwissenschaftliche. Der klassische Typ hat sich nur in einer gewissen Zahl von Schulen in dem früheren österreichischen und preußischen Teilgebiet erhalten. Für diese Schulen bereitet die ministerielle Programmkommission den Plan für einen fünfklassigen Typus vor, der schon in allen Schulen eingeführt ist. Mit der Vorbereitung der Lehrer für diese Schulen befassen sich die Universitäten.

Eine besondere Fachvorbereitung gibt das Studium an der Krakauer Universität und an dem staatlichen Pädagogium in Warschau. Außerdem schafft das Ministerium Musteranstalten für die Lehrer. Das Ministerium verwaltet Fachschulen verschiedener Typs. Das polnische Fachschulwesen unterscheidet sich vor allem dadurch, daß es unmittelbar für den Beruf vorbereitet. Die Organisation dieses Schulwesens ist verschieden und hängt von den lokalen Verhältnissen ab.

Das höhere Schulwesen, dessen Entwicklung im polnischen Staate zweifellos ein Beweis für die organisatorische Elastizität des Volkes ist, leidet vor allem an dem Mangel an Gebäuden. Ferner ist eine Sorge des Ministeriums die Bereitstellung in nächster Zukunft einer entsprechenden Anzahl junger Lehrer, die für die Besetzung der Stellen erforderlich sind. Da die Kriegszeiten vorüber sind, und der Zufluß zur Universität jetzt schon ein normales Maß erreicht hat, stellen die höheren Schulen im allgemeinen immer höhere Anforderungen.

Als eine seiner höchsten Aufgaben betrachtet das Ministerium die Sorge um die physische Erziehung der Jugend.

Zur Befestigung der Verhältnisse im Schulwesen ist der gesetzgeberische Weg der gegebene. Das Gesetz über die Lehrerdienstpflicht oder die sogenannte Pragmatik ist schon fertig, und seiner Fertigstellung geht auch das Gesetz über die Mittelschulen entgegen. In nächster Zeit werden sie im Sejm eingebracht werden können. Das Ministerium bereitete schon seit langem einen Gesetzentwurf über das Fachschulwesen und über die obligatorische Fortbildung und über das Volksschulwesen vor.

Ein Jahr Ruhrbesetzung.

Am 11. Januar jährte sich der Tag des französisch-belgischen Einbruches in das Ruhrgebiet. Als am 11. Januar 1923 Franzosen und Belgier mit Ingenieurkommission und Militärmacht das Ruhrgebiet besetzten und von der Bevölkerung forderten, unter militärischem Druck für die Besatzungsmächte zu arbeiten, setzte als Gegenwirkung der passive Widerstand ein. Frankreich und Belgien antworteten mit einer Reihe sich von Monat zu Monat in ihrer Härte steigernder Maßnahmen, von welchen die Abschnürung des Einbruchgebietes und der altbesetzten Gebiete durch Zollschranken und Verkehrssperren am folgenschwersten war. Unter diesen Verhältnissen kam das Wirtschaftsleben, im besonderen die industrielle Produktion, fast vollständig zum Erliegen.

Nach vorsichtigen Schätzungen wird der in der Zeit von Januar bis Ende September 1923 durch die Ruhraktion eingetretene gesamte industrielle Produktionsausfall (einschließlich Bergbau) auf rund 1600 Millionen Goldmark beziffert. Hierzu kommt noch der Leistungsausfall der staatlichen Verkehrsanstalten (Eisenbahn, Post und Wasserstraßen), soweit er nicht bereits in der Wertberechnung des industriellen Produktionsausfalles mit enthalten ist. Dieser noch einzusetzende Leistungsausfall wird von sachverständiger Seite auf mindestens 200 Millionen Goldmark beziffert. Insgesamt würde sich hiernach vom Beginn der Ruhraktion bis Ende September 1923 für Industrie, Handel und Verkehr ein Leistungsausfall an Gütererzeugung und Güterverteilung von rund 1800 Millionen Goldmark ergeben. Der Produktionsausfall an Rhein und Ruhr machte im übrigen Deutschland in sehr erheblichem Umfange eine Ersatzeinfuhr aus dem Ausland notwendig. Dies gilt vor allem für Kohle, die zu Preisen, die weit über den deutschen Inlandpreisen vor der Ruhraktion lagen, beschafft werden mußte. Die sich hieraus bis Ende September ergebende gesamte Mehrbelastung der deutschen Wirtschaft berechnet sich auf rund 200 Millionen Goldmark. Wie hoch sich die entsprechende Mehrbelastung bei anderen Rohstoffen und Halbfabrikaten beläuft, läßt sich zahlenmäßig nicht mit Sicherheit feststellen. Auch die Schäden, die durch die Störung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen zum Auslande in Gegenwart und Zukunft sich ergeben, lassen sich noch nicht annähernd überblicken. Die Folgen der Ruhraktion wirken nach Abschluß derselben geraume Zeit weiter. Der dadurch noch eintretende wirtschaftliche Schaden dürfte dem Produktionsausfall von mindestens zwei, wahrscheinlich aber mehreren Monaten entsprechen. Unter Zugrundelegung des Septemberergebnisses (rund 300 Millionen Goldmark) wird man mit einem weiteren Schaden von 600 bis 900 Millionen Goldmark rechnen müssen.

Nach dem Stand von Ende September würde somit der mittelbar durch die Ruhraktion verursachte Schaden rund 2½ bis 3 Milliarden Goldmark ergeben. Dazu treten noch die Schädigungen durch unmittelbare Eingriffe in die Substanz der deutschen Wirtschaft (Beschlagnahme vorhandener Vorräte, widerrechtliche Erhebung von Steuern und Zöllen, Einziehung von Strafgeldern, Wegnahme von Banknoten, Eingriffe in den deutschen Produktions- und Verkehrsapparat usw.) in Höhe von etwa 1 Milliarde Goldmark. Der Gesamtschaden würde sich also nach dem Stande von Ende September 1923 rein rechnerisch auf 3½ bis 4 Milliarden Goldmark belaufen, wobei aber zu beachten ist, daß wichtige Schadenpositionen in dieser Summierung überhaupt nicht zum Ausdruck kommen, weil sie zahlenmäßig nicht erfaßbar sind. Die Bildung einer abschließenden Summe des volkswirtschaftlichen Gesamtschadens ist daher unmöglich.

Die Lahmlegung des deutschen Wirtschaftslebens an Rhein und Ruhr hatte zur Folge, daß von den mehr als 4 Millionen Erwerbstätigen dieses Gebietes ein beträchtlicher Teil zur völligen oder teilweisen Untätigkeit gezwungen wurde. Hieraus ergab sich für das Reich die Zwangslage, mit Notstandsmaßnahmen die schwer bedrohte Bevölkerung vor dem physischen und moralischen Zusammenbruch zu bewahren. Die Höhe der fiskalischen Belastung durch diese Notstandsmaßnahmen aller Art beläuft sich bis Ende September auf rund 1150 Millionen Goldmark. Neben diese Ausgabe tritt noch eine Reihe weiterer fiskalischer Belastungen (Einnahmeausfälle von Post, Eisenbahn und Wasserstraßen, Ausfälle an Steuern und Zöllen, Schäden von Bergfiskus, Forst- und staatlicher Domänenverwaltung, Aufwendungen für Auslandskohle bei den staatlichen Verkehrsanstalten, für Ersatztransporte usw.) in Höhe von rund 850 Millionen Goldmark. Die Gesamtsumme der fiskalischen Schäden beläuft sich demnach bis Ende September 1923 auf rund 2 Milliarden Goldmark. In dieser Summe fehlen aber noch die unübersehbaren Schäden, welche durch Eingriffe in den Bestand der Reichsbahn, der Post, der Wasserstraßen usw. entstanden sind. Auch ein großer Teil der Schäden der Länder, Gemeinden, Gemeindeverbände und Privatpersonen, die an das Reich mit Ersatzansprüchen noch herantreten werden, ist in dieser Summe nicht enthalten.

Was die Ruhraktion Deutschland an wirtschaftlichen Schädigungen zugefügt hat, kann somit zahlenmäßig nur zum Teil belegt werden. Aber schon das, was abzuschätzen ist, ergibt eine Gesamtsumme von 3½ bis 4 Milliarden Goldmark, eine Summe, die allein schon der gesamten von Frankreich im Jahre 1871 gezahlten Kriegsentschädigung entspricht. Diese Zahl bedeutet für die deutsche Wirtschaft: Zerrüttung der Produktionsgrundlagen, Notwendigkeit langwieriger Wiederherstellungsarbeiten, Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Auslandsbeziehungen, notwendige Mehreinfuhr und Minderausfuhr, Verringerung der Devisenbestände, neue Verschuldung an das Ausland, Zerrüttung der Reichsfinanzen und Währungszerfall, also gesteigerte Not im Inlande, Rückgang der deutschen Wirtschaft und Leistungsfähigkeit.

An weiteren statistischen Angaben über die Folgen der Ruhrinvasion mögen noch folgende interessieren: Getötet worden sind 132 Personen, außerdem sind zahlreiche Deutsche verwundet, andere infolge der in der Gefangenschaft erfahrenen Behandlung erkrankt und dauernd in ihrer Gesundheit und Erwerbsfähigkeit geschädigt. Ausgewiesen sind 39 524 Beamte, Angestellte und Arbeiter des Reiches und der Länder mit 106 134 Familienangehörigen, außerdem Tausende von Privatpersonen, über deren Gesamtzahl keine zuverlässigen Angaben vorliegen. Zurzeit sind in französisch-belgischen Gefängnissen gefangen: im ganzen 2021 (davon 350 Personen in ausländischen Gefängnissen) und zwar 432 Beamte, 1589 Zivilpersonen. Die Gesamtzahl der verhängten Freiheitsstrafen beträgt 1534 Jahre. Für Zwecke der Besatzung sind 209 Schulen mit 2313 Klassen für 127 000 Schüler beschlagnahmt worden.

Republik Polen.

Rücktritt Plucińskis.

Der Generalkommissar der polnischen Republik in Danzig, Pluciński, der dieses Amt seit vier Jahren bekleidete, hat seine Demission eingereicht, die angenommen worden ist. Pluciński, der ein Abgeordnetenmandat innehat, wird sich, wie der „Dziennik Poznański" schreibt, künftig der parlamentarischen Arbeit widmen.

Wie wir erfahren, soll der frühere Vizeminister im Außenministerium Dr. Heinrich Straßburger in der nächsten Zeit zum Generalkommissar der polnischen Regierung in Danzig ernannt werden, an Stelle des diesen Posten verlassenden bisherigen Generalkommissars Pluciński.

Der Warschauer „Kurjer Polski" weiß zu berichten, daß der von Dmowski in den Ruhestand versetzte Unterstaatssekretär Straßburger wieder in den aktiven Staatsdienst zurücktreten und eine höhere Stellung in der Staatsverwaltung einnehmen wird.

Der französische Kredit für Polen.

Paris, 13. Januar. (PAT.) Das Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz über den 400-Millionen-Kredit für Polen.

Eine polnische Anleihe in Italien?

Wie der „Przegląd Wieczorny" sich aus Rom melden läßt, geht dort in Finanzkreisen das Gerücht von einer Anleihe, die Polen bei italienischen Kapitalisten aufnehmen wolle, in Höhe von 100 Millionen. Die Anleihe soll durch unbeweglichen Besitz und durch das Tabakmonopol garantiert werden. Die betreffende Finanzgruppe stehe in Verbindung mit englischen, französischen, österreichischen und Balkan-Finanzleuten. In politischen Kreisen erklärt man, das Projekt dieser Anleihe wäre eine neue Annäherung Polens an Italien.

Erasmus Piltz.

Von dem polnischen außerordentlichen Gesandten Erasmus Piltz hatte der „Kurjer Poranny" geschrieben, er bemühe sich um den Posten des Unterstaatssekretärs im Außenministerium In einem Schreiben an das genannte Blatt tritt Herr Piltz dieser Angabe wie folgt entgegen: „In der heutigen Nummer der „Kurjer Poranny" war eine Nachricht enthalten über die dominierende Rolle, die ich angeblich im Außenministerium spiele. Ich beeile mich, dieser Angabe zu widersprechen. Noch zur Zeit der Ministerschaft Skrzyńskis wurde ich zum Konsultanten des Außenministeriums ernannt. Diese Funktion übe ich jetzt noch aus, und ich bin mit meinem Los durchaus zufrieden. Ich habe nicht die geringste Absicht, mich um die Stellung des Unterstaatssekretärs zu bemühen."

Der Vertreter Hilton Youngs,

Nixon, fährt dieser Tage nach England, um Herrn Young über die wirtschaftliche Lage in Polen Bericht zu erstatten, worauf beide nach Warschau zurückkehren wollen. Vor seiner Abreise hatte Nixon eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grabski, wobei vollständige Übereinstimmung hergestellt wurde.

Teuerungszulagen an die Beamten.

Am 16. d. M. wird den Staatsbeamten die Teuerungszulage zum Januargehalt ausgezahlt werden. Die Zulage, die 63 Prozent des Januargehalts beträgt, entspricht dem Unterschied der Kosten des Unterhalts in der zweiten Dezemberhälfte, wie ihn die statistische Kommission festgesetzt hatte.

Durchführung der Eisenbahntarif-Valorisation.

Bei der Berechnung der Eisenbahngebühren soll der Goldfrank als Grundlage dienen. Ein diesbezügliches Projekt ist bereits vom Eisenbahnministerium dem Ministerrat vorgelegt worden. Da die tägliche Berechnung des Goldfrank-Kurses in der Praxis für die Eisenbahnbeamten sowohl für den Personen- wie für den Güterverkehr nicht ausführbar wäre, hat das Finanzministerium seine Einwilligung dazu gegeben, das der Goldfrankkurs für die Eisenbahntarife in zweiwöchentlichen Abständen berechnet werde, d. h. am 1. und 16. jeden Monats. Für den laufenden Monat soll der Kurs des Goldfrank vom 29. v. M. für die erste Monatshälfte und der Kurs vom 13. d. M. für die zweite Monatshälfte als Berechnungsgrundlage dienen, wie sie im „Monitor" veröffentlicht sind.

Valorisation der Steuer-Anzahlungen.

Wie wir erfahren, beabsichtigt das Finanzministerium, in den nächsten Tagen eine Verfügung über die Valorisation der Steuer-Anzahlungen zu erlassen, die vor dem Fälligkeitstermin bezahlt werden. Die Hauptstaatskasse und alle anderen Staatskassen sollen nach dem Projekt (und auch andere hierzu ausersehene Staatsinstitutionen) die Anzahlungen für Steuerbeträge vor dem Fälligkeitstermin in Empfang nehmen und Steuerschatzscheine im Werte von 5, 10, 25 und 100 Goldfrank aushändigen. Demnach würden nur Beträge die durch 5 teilbar sind eingezahlt werden können.

Die erste Valorisation der Löhne.

Warschau, 11. Januar. PAT. Die Blätter berichten: Gestern fand in Sachen der Valorisation der Löhne im Bäckereigewerbe eine Konferenz statt. Nach einer erschöpfenden Diskussion haben sich die Vertreter der Bäckerinnung und der Dampfbäckereien in Gegenwart der Vertreter des Versorgungsamtes auf die Valorisation der Löhne in nachstehender Höhe geeinigt: vom 21. d. M. soll der qualifizierte Arbeiter im Bäckergewerbe 7 und der nicht qualifizierte 6½ polnische Złoty täglich erhalten, berechnet nach dem Kurse des Goldfranken, wie er durch das Finanzministerium bekanntgegeben wird.

Sparsamkeits-Anordnungen.

Wie wir erfahren ist aus Sparsamkeitsgründen der Posten des Militärattachés bei der polnischen Gesandtschaft in Belgrad und Washington mit dem 1. Februar d. J. gestrichen worden Ebenso wurden aus denselben Gründen die Diensttelephonapparate in den Wohnungen von Beamten des Kriegsministeriums bis auf 12 reduziert.

Verhaftung von Kommunisten in Warschau.

Am 11. d. M. hat die Polizei in Warschau in kommunistischen Kreisen 7 weitere Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten sind verdächtig, an der Verschwörung zur Befreiung der zum Tode verurteilten Offiziere Bagiński und Wieczorkiewicz beteiligt zu sein. Bei den früher verhafteten Personen sind Handgranaten und Feuerwaffen samt Munition in großer Anzahl gefunden worden. — Am 12. d. M. sind weitere 14 Personen verhaftet worden, darunter 4 Frauen.

Deutsches Reich.

Das Ende der Ansiedlungskommission.

Die Auflösung der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen, der in Verfolg der einstigen Ostmarkenpolitik des Preußischen Staates geschaffenen, durch § 12 des Gesetzes vom 20. 4. 1888 eingesetzten Behörde, ist vom Staatsministerium beantragt und vom Preußischen Staatsrat genehmigt worden. Die Aufteilungsarbeit wird bis Ende März d. J. im wesentlichen beendet sein. Eine Weiterführung der Ansiedlungstätigkeit auf der bisherigen Grundlage kommt nicht in Frage. Es ist in Aussicht genommen, mit der Abwicklung der noch schwebenden Siedlungsgeschäfte und der Aufsicht der Ansiedlungen die örtlich zuständigen Kulturämter und Präsidenten der Landeskulturämter zu betrauen.

Die deutsche Kaiserkrone in der Wiener Schatzkammer.

In einer Wiener Verlautbarung wird festgestellt, daß sich die (alte) deutsche Kaiserkrone nach wie vor in der Wiener Schatzkammer befindet, ebenso wie alle anderen Kleinodien und Reliquien des Heiligen Römischen Reiches deutscher Nation. Auch die österreichische Kaiserkrone befindet sich in der Schatzkammer. Es wird darauf hingewiesen, daß sich das Publikum bei den allwöchentlichen öffentlichen Besichtigungen hiervon überzeugen könne. Nur der Privatschmuck des ehemaligen österreichischen Kaiserhauses nebst der diamantenen Krone, mit der 1867 die Kaiserin Elisabeth zur Königin von Ungarn gekrönt wurde, ist im Auftrage Kaiser Karls durch Grafen Berchtold der Schatzkammer entnommen und seinerzeit mit nach der Schweiz gebracht worden. Diese Feststellung wird mit Rücksicht auf Mitteilungen auswärtiger Zeitungen gemacht, denen zufolge sich die deutsche Kaiserkrone in den Händen des Baron Steiner befinden soll, der sich die Krone bei einem Gelage in Zürich in trunkenem Zustande auf das Haupt gesetzt habe. Steiner war bekanntlich in den Prozeß wegen des Verkaufes der Kleinodien des früheren Kaisers Karl verwickelt.

Die Angeklagten im Hitlerprozeß.

Wie die „Voss. Ztg." erfährt, wird im Hitlerprozeß zunächst gegen folgende Personen verhandelt werden: 1. Hitler, 2. Oberstleutnant Kriebel, jener der politische, dieser der militärische Leiter des Putsches, 3. Rat am Obersten Landesgericht Poehner, „bayerischer Ministerpräsident", 4. Oberamtmann Dr. Frick, „Polizeipräsident", 5. Dr. Weber, Leiter des Bundes Oberland, 6. Hauptmann Röhm, Leiter des Bundes Reichskriegsflagge, 7. Leutnant Brückner, „Residenz-Kommandeur". Brückner war in die Verhandlung gegen einige Nationalsozialisten wegen Bedrohung und Freiheitsberaubung der früheren Abgeordneten Rosa Kempf verwickelt, wurde aber freigesprochen. 8. General Ludendorff.

Oberstleutnant Kriebel ist flüchtig, sein Aufenthalt unbekannt. Vor Mitte Februar wird die Verhandlung keineswegs beginnen. Man rechnet mit einer mindestens dreiwöchigen Dauer und der Vernehmung von 200 bis 250 Zeugen.

Aus anderen Ländern.

Ein großer Erfolg der mexikanischen Regierung.

Die mexikanischen Regierungstruppen haben den Hafen Tampico wieder vollständig in ihrem Besitz. Hatte sich schon durch die amtliche Stellungnahme der Vereinigten Staaten für die Regierung Obregon die Sache der Aufständischen außerordentlich verschlechtert, so kann man jetzt ohne Übertreibung sagen, daß sie verloren ist. Durch die Einnahme des Hafens Tampico, über den die ganzen Petroleumverschiffungen gehen, sind auch die Petroleumfelder den Aufständischen entrissen. Dieser Erfolg Obregons war zwangsläufig, da der Ausgang einer Revolution in Mexiko ganz wesentlich von der Haltung der nordamerikanischen Petroleumkönige abhängt, und nachdem diese sich in Washington für die bisherige Regierung eingesetzt hatten, mußte deren Sache zum Siege führen. Für Obregon war außerdem noch ein Umstand sehr günstig. Einer der bekanntesten und verwegensten Führer der Aufständischen, der General Pelaez, der aus den Vereinigten Staaten, wo er sozusagen in der Verbannung lebte, in das Petroleumgebiet zurückgekehrt war, ist den Regierungstruppen in die Hände gefallen. Obregon machte kurzen Prozeß und ließ ihn standrechtlich erschießen. Nach dem neuen Erfolg Obregons werden wohl der Marsch auf Veracruz und die Einnahme dieses wichtigsten mexikanischen Hafens, der noch im Besitz de la Huertas ist, nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Radic prophezeit die kroatische Revolution.

Der (italienische) „Secolo" veröffentlicht eine Korrespondenz aus Wien über ein Interview seines Berichterstatters mit Stephan Radic: Radic hat ihm das Gewaltregime geschildert, das über Kroatien verhängt worden ist. Ein gütliches Einvernehmen mit den Serben erscheint ihm als ein Ding der Unmöglichkeit. „Wir werden", erklärte Radic, „um Neuwahlen ansuchen. Wenn sie nicht gewährt werden, wird der Boykott gegen den Staat, die militärischen Einberufungen und die Steuerentrichtung gepredigt werden. Schon heute zahlen die Bauern keine Steuern, falls sie nicht mit Gewalt dazu angehalten werden und nur 17 Prozent der Einberufenen melden sich freiwillig zum Militärdienste. Die Gefängnisse sind überfüllt. Wenn unsere Aktion die Serben nicht zur Umkehr zwingt und wenigstens eine der Großmächte interessiert, wird uns unser Schicksal unweigerlich der Revolution in die Arme werfen. Ein bewaffneter Aufstand der von den Serben unterjochten Völker ist leichter, als man es in Belgrad glaubt. Man kann ihn verhindern, aber nicht auf Kosten der Freiheit Kroatiens. Nur meiner persönlichen Aktion und meiner tiefen pazifistischen Überzeugung ist es zu verdanken, wenn ein Aufstand bisher verhindert werden konnte."

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 12.

Bromberg, Dienstag den 15. Januar 1924.

Pommerellen.

14. Januar.

Graudenz (Grudziądz).

Unsere geschätzten Abonnenten

bitten wir davon Kenntnis zu nehmen, daß wir die Hauptvertriebsstelle, Anzeigenannahme und Nachrichtendienst der „Deutschen Rundschau“

Herrn Arnold Kriedte,
Buchhandlung, Pohlmannstraße 8,

übertragen haben. — Siehe auch Anzeige. *

*

e **Von der evangelischen Kirchengemeinde** werden jetzt die Kirchensteuern nach dem Złotykurs eingezogen. Die Summen sind dadurch ganz beträchtlich in die Höhe geschnellt. Es soll demnächst noch eine öffentliche Gemeindeversammlung stattfinden, in der darüber verhandelt werden soll, ob die Gemeinde die hohen Steuerbeträge werde aufbringen können, um auf die Dauer zwei Geistliche besolden zu können. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** zeigte ziemlich dasselbe Bild wie der vorige. Gemüse ist noch immer recht knapp. Zum großen Teil erscheint es gefroren auf dem Markte. Bei manchen Artikeln haben die Preise wieder ganz wesentlich angezogen. Es wurden gezahlt: Butter 2—2,2 Millionen, Eier (nur sehr wenig) 4,5 Millionen, Glumse 350 000 M., Wrucken 100 000 M., Weißkohl 150 000 Mark, Rotkohl 160 000 M., Zwiebeln 300 000 M., fette Gänse je nach Qualität 1,4—1,8 Mill. M., Puthennen 1,1 Mill. M. Die Zufuhr an Fleisch ist verstärkt, doch ist Rindfleisch immer noch sehr knapp und kaum aufzutreiben. Es kostet Schweinefleisch 1,8 Mill. und Speck 2,4 Mill. M. *

□ **Einen Reinfall** infolge Fixigkeit der Preissteigerungen erlitt ein hiesiger Geschäftsmann. Er ließ einen Gegenstand holen, der mit 2,2 Millionen M. bezahlt werden mußte. Aus Gefälligkeit ließ er ihn einem Kunden zu demselben Preise ab, und schickte dann gleich wieder seinen Laufburschen zu demselben Geschäft, um die Ware wieder zu holen. Der Junge kam aber mit leeren Händen zurück; denn jetzt kostete die Ware bereits 2,5 Mill. M. In einem anderen Geschäft, das telephonisch angerufen wurde, mußte man sogar schon 2,8 Millionen M. zahlen. *

✗ **Ermittelte Diebe.** Von der hiesigen Kriminalpolizei wurden die Täter entdeckt, die vor etwa zwei Monaten aus der Adamschen Zigarrenfabrik für etwa drei Milliarden Waren entwendet haben; das gestohlene Gut konnte bis auf kleine Reste wieder herbeigeschafft werden. — Ferner wurde ein größerer Posten Wäsche ermittelt, darunter Bettbezüge. Etwaige Geschädigte können sich am nächsten Mittwoch vormittags von 9—10 Uhr bei der Kriminalpolizei, Kirchenstraße 15, Zimmer Nr. 10, melden. — Dem Malermeister Marschler waren unlängst Farben und Öl von seinem Lager gestohlen worden; bei der Suche danach fanden sich nicht nur diese Sachen, sondern es fanden sich auch verschiedene Gegenstände, darunter Portieren, die vor längerer Zeit dem Direktor der Landwirtschaftlichen Großhandelsgesellschaft, Rothgänger, entwendet worden waren. — Für alle diese Sachen hatten die Diebe teilweise die seltsamsten Verstecke gewählt: in einem Falle war eigens zu diesem Zwecke ein Loch im Keller gegraben worden, ein anderer hatte seine Beute einer nicht im Betriebe befindlichen Zentralheizungsanlage anvertraut, und ein dritter hatte sein Magazin gar in einer Hundebude angelegt! *

Thorn (Toruń).

≠ **Brotknappheit** machte sich Sonnabend in Thorn unliebsam bemerkbar. Man mußte von Laden zu Laden laufen und zusehen, irgend noch etwas Brot zu erhalten. Der Grund zu dem plötzlichen Mangel ist darin zu suchen, daß der Preis für ein Pfund auf 200 000 Mark erhöht worden war und das Gerücht einer weiteren Verteuerung am Montag sich mit Blitzesschnelle verbreitete. So hamsterten viele Leute über ihren Bedarf, wodurch andere geschädigt wurden. — Der Preis für eine Semmel von 50 Gramm wurde auf 30 000 Mark heraufgesetzt. **

≠ **Die Kälteferien** in den städtischen Schulen dauern wegen Brennmaterialmangels bereits beinahe vierzehn Tage. Einzig und allein die 7. Gemeindeschule ist geöffnet. **

≠ **Von der Weichsel bei Thorn.** Bei gänzlich zugefrorener Oberfläche — abgesehen von einigen wenigen Blänken — hat der Wasserstand der Weichsel in den letzten Tagen ständig zugenommen. Sonnabend früh betrug er bei Thorn 1,94 Meter über Null. — Obwohl der Übergang über die Weichsel noch immer polizeilich verboten ist, richten sich doch nur wenige Menschen danach. Zwischen den beiderseitigen Ufern, etwa in der sommerlichen Fahrtrichtung der Fähre, befindet sich ein gänzlich ausgetretener Fußweg, der fleißig benutzt wird. Während in früheren Jahren die Eisenbahnbehörde einen verstärkten Pendelzugverkehr zwischen Haupt- und Stadtbahnhof eingerichtet hatte, den man für billiges Geld benutzen und sich so dem Fußweg über die Eisenbahnbrücke entziehen konnte, wird jetzt infolge der Valorisierung der Bahnpreise wenig Gebrauch von den noch verkehrenden Zügen gemacht. **

≠ **Feuer.** Freitag vormittag brach im Hause ul. Warszawska (Friedrichstraße) Nr. 12 im vierten Stockwerk ein Brand aus, der glücklicherweise durch die telephonisch benachrichtigte Feuerwehr in Kürze gelöscht werden konnte. Außer der Zerstörung des Fußbodens ist weiterer größerer Schaden nicht entstanden. **

≠ **Verhaftet** wurden unter dem Verdacht, das Feuer in dem Hause Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) Nr. 60 angelegt zu haben, drei weibliche und eine männliche Person. **

≠ **Verhaftet und hinter Schloß und Riegel gesetzt** wurde ein aus drei Thornern bestehendes Diebes-Kleeblatt, das als Spezialität sich mit der Abnahme von Messing- und Bronzetürklinken befaßt hatte. **

h **Górzno (Kr. Strasburg),** 10. Januar. In diesem Jahre finden im hiesigen Warmschen Hotel durch das Amtsgericht in Strasburg (Sąd powiatowy, Brodnica) folgende Gerichtstage statt: am 17. Januar, 21. Februar, 20. März, 17. April, 15. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 18. September, 16. Oktober, 20. November und 18. Dezember.

\# **Neuenburg (Nowe),** 12. Januar. Bei einer vor kurzem in Montau unweit Neuenburg abgehaltenen Treibjagd wurden 37 Hasen erlegt. Jagdkönig wurde mit sieben Hasen der hiesige Kaufmann Krogoll. — Nach der letzten Meldung vom 8. d. M. war das Eis auf der Weichsel bei Neuenburg noch nicht zum Stehen gekommen, jedoch schloß sich der Strom bereits in der Nacht zum 9. d. M. Der Verkehr nach Nebrau geschieht nunmehr zu Fuß über die Eisdecke dreimal täglich unter Begleitung der Passanten durch hiesige Fährleute. — Dem Lehrer Massojoda in Richlawo unweit Neuenburg wurden ein fettes Schwein im Gewichte von zwei Zentnern sowie fünf Hühner gestohlen. Unsere hiesige Staatspolizei verfolgte die Spur bis zum Hause der Täter, als welche fünf Personen in Betracht kommen, die auch bereits in Untersuchungshaft genommen sind. Der Verbleib der gestohlenen Tiere ist zurzeit allerdings noch nicht aufgeklärt. — Dem Mühlenbesitzer Skalski hierselbst wurde eine wertvolle Geige entwendet, und ist die Polizei dem Täter auf der Spur. — Unsere Kleinbahn verkehrt wegen der gegenwärtig bestehenden Gütersperre nur dreimal wöchentlich nach Hardenberg, und zwar Montags, Donnerstags und Sonnabends nachmittags 4.45 Uhr. Der Fahrpreis nach H. beträgt jetzt bereits 500 000 Mark. Die hier abgehenden Postsachen werden dagegen täglich einmal durch einen Postboten zu Fuß nach H. befördert. — Die Zufuhr zum letzten Sonnabend-Wochenmarkt litt wieder durch die verschneiten Wege; kein Fuhrwerk kam zu Markte, und es wurde nur Butter zum Preise von 2 Millionen bis zwei Millionen 200 000 Mark verkauft. Eier fehlten vollständig. Weitere Preiserhöhungen sind hier wie folgt zu verzeichnen: ein 2½-Pfundbrot 500 000 Mark, eine kleine Semmel 25 000 Mark, ein Liter Milch 260 000 Mark, ein Pfund Salz 150 000 Mark, ein Liter Petroleum 900 000 Mark, ein Zentner Kohlen 6 Millionen und 600 000 Mark.

Die gegenwärtigen Wasser- und Eisverhältnisse der Weichsel.

Die großen niedergegangenen Schneemassen, nicht allein in den hohen Gebirgsgegenden des ca. 140 Meilen langen Weichselstromes von oberhalb Krakau an bis zum Talgelände oberhalb Warschau, unweit der linksseitig in die Weichsel einmündenden Pilica, sondern auch im weiteren Talgelände rechts und links der Weichsel lassen bei einem plötzlich eintretenden Tauwetter auf bedeutendes Weichselhochwasser schließen. Die Zuflüsse des in die Weichsel einmündenden Sanflusses, der eine Länge von ca. 50 Meilen hat und die übrigen Nebenflüsse Wieprz, Bug mit Narew, können in verhältnismäßig kurzer Zeit einen reißenden Strom verursachen, zumal die Weichsel im Hochgebirge ein starkes Gefälle hat.

Wie sich die Eisgangs- und Hochwasserverhältnisse im nächsten Frühjahr gestalten werden, kann niemand voraus beurteilen; jedenfalls ist auf einen bedeutenden und langandauernden Hoch- und Mittelwasserniedergang zu rechnen, daher müßten rechtzeitig Vorbereitungen zur Verteidigung der Deiche in allen Niederungen getroffen und auch zur Inbetriebsetzung von Schöpfwerken in den betreffenden Niederungen das Nötige veranlaßt werden. Der gegenwärtige Zustand des Wassers und Eises ist folgender: Von Pommerellens Grenze oberhalb Thorn bei Otloczyn Kilometer 0 bis Kilometer 28 (Altthorn) ist auf der Weichsel Eisstand eingetreten. Von weiter oberhalb ist keine Nachricht eingegangen. Man kann wohl annehmen, daß auch dort überall das Weichseleis zum Stillstand gekommen sein wird, weil unterhalb Altthorn nur ein kleiner Wasserstand vorhanden ist, sogar unter 0. Von Kilom. 28 bis 31 ist die Weichsel offen. Weiterhin 4 Kilom. lang steht das Eis bei Scharnese, Kilom. 72. Von dort an bis Kilom. 196 (gegen Berent, hinter Dirschau) ist nur ein schwaches Eistreiben, desgleichen bis zur Mündung in die Ostsee bei Schiewenhorst, Kilom. 220. Dort befinden sich mehrere Eisbrechdampfer, um Eisverzackungen im Strome rechtzeitig zu verhindern.

Handels-Rundschau.

Wechselusancen in Polen. Die im ehemaligen russischen Teilgebiet Polens — Kongreßpolen — bislang noch bestehende Usance, daß Wechsel auch am Tage nach Ablauf des Wechsels, dem sogenannten „Respekttage“, bezahlt werden können, dürfte demnächst in Fortfall kommen. Laut „Kurjer Polski“ ist eine Bekanntmachung der „Polnischen Landesdarlehnskasse“ des Inhalts zu erwarten, daß sie Wechsel, welche am Zahlungstage bis 12 Uhr nicht bezahlt würden, am selben Tage a) dem Einreicher (letzten Giranten) vorlegen werde, falls dieser am Platze wohnhaft ist, b) dem Notar zum Protest übergeben werde, falls der Wechsel von auswärts zum Inkasso eingesandt wurde. Es ist anzunehmen, daß die polnischen Privatbanken sich dem Vorgehen des Emissionsinstituts anschließen werden. Im Zusammenhange mit vorstehendem ist zu erwähnen, daß der zu Anfang dieses Jahres veröffentlichte Entwurf zu einem für alle Teile Polens einheitlichen Wechselgesetz so viel Kritik seitens der Wirtschaftskreise hervorgerufen hat, so daß eine vollständige Umarbeitung des Entwurfs sich als notwendig erweisen dürfte.

Die polnischen Ausfuhrzölle für Tabakwaren betragen nach einer neuerlichen Verordnung des Finanzministeriums für 1000 Stück Zigaretten ½ Frank, für 10 Kg. fein geschnittenen Tabak 1 Frank, für 10 Kg. Grobschnitt ½ Frank, für 10 Kg. Kautabak 1 Frank, für 100 Stück Zigarren 2 Frank.

Die Aktiengesellschaften mit dem Sitz in Polnisch-Oberschlesien, deren Aktien bis zum 1. November 1923 auf deutsche Reichsmark lauteten, werden durch eine Verfügung des Finanzministers verpflichtet, den Wert ihrer Aktien bis zum 1. Februar in Polenmark umzurechnen.

Steigende Preise auf dem internationalen Markte. Im Dezemberheft der „International Labour Review“ erschien eine Übersicht der internationalen Preisbewegung, welche erkennen läßt, daß im Herbst 1923 die Großhandelspreise in vielen Ländern wieder mehr oder minder anstiegen. In einer Gruppe von Ländern, die Deutschland, Rußland und Polen umfaßt, war dieses Ansteigen ein Ergebnis der allgemeinen Wirtschaftslage und der Geldentwertung. In Deutschland stiegen die Großhandelspreise vor der Ausgabe wertbeständigen Geldes sehr rasch, und zwar in noch größerem Maße als der Dollarkurs aufwärts strebte. Die Folge war, daß im Oktober das Preisniveau in Deutschland über dasjenige der Weltmarktpreise hinausging. In den übrigen Ländern wiesen die Großhandelspreise weniger deutliche Steigerungen auf, es herrschte vielmehr ein Auf- und Niederschwanken vor; das gilt von den Niederlanden, Norwegen, Spanien, den Vereinigten Staaten von Amerika usw. Die Kleinhandelspreise stiegen bemerkenswert in Deutschland, Österreich, Ungarn, Polen und Rußland, in geringerem Maße auch in Belgien, Frankreich, Finnland, Großbritannien, Italien und den Vereinigten Staaten. In Spanien und Südafrika blieben sie unverändert und in Norwegen, Luxemburg und Ägypten fielen sie. Im allgemeinen ist die Preisbewegung in den Überseeländern durch ein Fallen oder Gleichbleiben ausgezeichnet, wogegen in Europa infolge der Zerrüttung der Wirtschaftsverhältnisse noch vielfach Preissteigerungen herrschen.

Weiterer Rückgang der Großhandelspreise in Deutschland. Die auf den Stichtag des 8. Januar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ergibt gegenüber dem Stande vom 2. Januar (122,4) einen Rückgang um 2,2 vom Hundert auf 119,7. Von den Hauptgruppen sanken die Lebensmittel (im Großhandel) um 1,7 vom Hundert auf 1,6, davon die Gruppen Getreide und Kartoffeln um 2,5 vom Hundert auf 84,2, die Industriestoffe um 2,9 vom Hundert auf 143,6, davon die Gruppen Kohlen und Eisen unter Berücksichtigung der am 4. Januar bekanntgegebenen (ab 1. Januar gültigen) Herabsetzung der Roheisenpreise um 6,7 vom Hundert auf 140,2; ferner die Inlandwaren um 3,1 vom Hundert auf 111,7, während die Einfuhrwaren um 1,2 vom Hundert auf 159,9 anzogen.

Der Teuerungskoeffizient bei Lohnzahlungen

Der vereinigte Rechts- und sozialwirtschaftliche Ausschuß des Senates hat unter dem Vorsitz des Senators Ringel beschlossen, im Sejm Änderungen des Gesetzes über die zwangsweise Anwendung des Teuerungskoeffizienten bei Lohnzahlungen zu beantragen. Dieser Antrag wurde von beiden Referenten über dieses Gesetz gestellt. Die Referenten und die Ausschüsse beschlossen die Wiederherstellung des Artikels 1 im Wortlaute der Regierungsvorlage, welche Unternehmungen, die weniger als vier Arbeiter beschäftigen, von der Anwendung des Gesetzes ausgeschlossen hat. Auch die Bestimmung, daß der an Stelle eines entlassenen Arbeiters neu angestellte bei gleicher Qualifikation mindestens den Lohn des entlassenen Arbeiters bekommen müsse, fand nicht die Zustimmung der Ausschüsse. Auch die angedrohte Arreststrafe im Artikel 7 wollten die Referenten in eine Geldstrafe umgewandelt haben.

Das Plenum des Senats beschäftigte sich am Freitag mit dieser Materie. Nach dem Referat des Senators Bielawski (Nat. Volksverb.) erklärte Arbeitsminister Darowski, das eingebrachte Gesetz bringe nichts Neues, es sanktioniere vielmehr nur den bisherigen Stand der Dinge, und man dürfe es nicht vom Standpunkte der Massen aus behandeln, sondern vom Standpunkte der öffentlichen Interessen, hauptsächlich wegen der bevorstehenden Valutareform und der Sanierungsaktion, da diese Angelegenheit mit der inneren Lage des Staates eng zusammenhänge. In der Textilindustrie sei eine Verarmung eingetreten, wodurch die Massen der Arbeiter bedroht würden. Auf dem Markte seien schon alle Waren valorisiert, was sich in den breiten Massen bemerkbar mache. Die Verwirklichung des vorliegenden Gesetzes sei also nur eine Sanktionierung der bisherigen Verhältnisse und eine Beseitigung sozialer Erschütterungen. Die Argumente, die die Werkstätten betreffen, welche weniger als vier Arbeiter beschäftigen, widersprechen nicht dem Gesetz. Ich spreche nur gegen diejenigen Änderungen, die eine Verzögerung der Verabschiedung dieses Gesetzes herbeiführen könnten, und ich würde bitten, daß der Senat anerkennt, daß das Gesetz dringlich ist, indem er die Gegensätze beseitigt. Nach längerer Diskussion wurde in namentlicher Abstimmung der Antrag auf unveränderte Angabe der Vorlagen mit 42 gegen 31 Stimmen abgelehnt und darauf alle Kommissionsänderungen angenommen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 14. Januar.

Liquidierung deutschen Besitzes.

Das Posener Liquidationskomitee hat folgende deutsche Güter zur Liquidation vorgemerkt: 1. Kiszkowo im Kreise Inowrocław, Umfang 1256 Hektar, Bes. Ferdinand Schwartz. 2. Majoratsherrschaft Górne Sartowice mit den Nebengütern Morsk und Dzikowo im Kreise Schwetz (Pommerellen), Gesamtumfang 4613 Hektar, darin ungefähr 2200 Hektar Wald, Bes. Wilhelm Franz v. Schwanenfeld Graf Schwerin auf Göhren (Rügen).

Bromberger Handelskammer.

In der 3. Plenarsitzung der Handelskammer, die am Donnerstag stattfand, fand eine sehr lebhafte Diskussion statt über den Kohlenpreis und die Zufuhr von Kohle aus Oberschlesien. Die Kohlentransporte aus Oberschlesien gehen bekanntlich über Deutsch-Oberschlesien. Da die deutschen Tarife auf Gold lauten, beeinflußt das natürlich den Preis. Irgendwelche Repressivmaßnahmen könne indessen — so wurde ausgeführt — die polnische Regierung nicht ergreifen, da dies dem Versailler Vertrage zuwiderlaufen würde. Der einzige Ausweg aus dieser Situation sei, daß man die Kohle aus Oberschlesien für uns über Koluszki—Skarzysko leitet. Die Mitglieder der Kammer, die in der Sache das Wort ergriffen, waren der Ansicht, daß diese Linie von dem Personenverkehr möglichst entlastet werden müsse, damit der Güterverkehr sich mehr entwickeln könne. Zu dem Zwecke sei ein Erweiterungsbau dieser Linie notwendig. Es wurde beschlossen, sofort bei der Regierung zu intervenieren, und es wurde eine aus zwei Herren bestehende Deputation gewählt, die in Warschau beim Minister für Finanzen, Handel und Gewerbe und Eisenbahn vorstellig werden soll.

Eine ebenso lebhafte Erörterung fand die Angelegenheit der Verlegung der Verwaltungsdirektion der staatlichen Forsten von Bromberg nach Posen. Bromberg sei, so wurde von verschiedenen Seiten gesagt, die Zentrale der Holzindustrie und des Holzhandels, hier konzentriere sich der Holzverkehr. Die Verlegung der Forstdirektion sei ein schwerer Schlag für diesen Teil des Handels und der Industrie. An der Diskussion über diese Frage nahm auch der Wojewode Graf Bninski teil, der erklärte, daß die Verlegung notwendig sei mit Rücksicht auf die Zentralisation aller Abteilungen der Wojewodschaft in Posen. Nach zahlreichen Gegenäußerungen erklärte der Wojewode, daß er aus Rücksicht auf das Interesse der Wojewodschaft sich dem Verbleiben der Forstdirektion in Bromberg widersetzen müsse. Er wolle indessen in Bromberg eine Expositur dieses Amtes schaffen, die ziemlich weitgehende Befugnisse erhalten solle.

§ **Effektenumsatzsteuer.** Die Umsatzsteuer im Wertpapierhandel beträgt vom 29. Dezember 1923 an bei festverzinslichen Wertpapieren 1 Mark für das Tausend, bei Dividendenpapieren 8 Mark für das Tausend. Die Sätze für den Verkauf von Bank zu Bank bleiben unverändert. (Dz. U. 1923, Nr. 131.)

§ **Steuervorausbezahlungen.** Nach der Verordnung des Finanzministers vom 15. 11. 1923 (Dz. U. 1923, Nr. 133) nehmen die Steuerämter vom 1. 1. 1924 an Vorauszahlungen auf Steuern entgegen. Die Zahlungen in polnischer Mark oder, wie es neuerdings in den Gesetzen heißt, in Billetts der P. K. K. P. werden in Złoty zum Tageskurs des Steuerzłoty umgerechnet. Wenn der eingezahlte Betrag die endgültig veranlagte Steuer übersteigen oder überhaupt Steuerfreiheit eintreten sollte, werden die Beträge auf die Steuer im kommenden Zeitraum oder auf eine andere Steuer des Einzahlers verrechnet. Rückzahlungen finden nicht statt.

§ **Doppelte Lieferfrist bei Gütersendungen.** Die Eisenbahndirektion Posen gibt bekannt: In Anbetracht der durch große Schneegestöber verursachten Verkehrsschwierigkeiten führt man auf Grund des Art. 75 Abs. 3a der allgemeinen Tarife für Frachtgut-, Tier- und Leichenbeförderung Teil 1 in den Bezirken der Eisenbahndirektionen Posen, Danzig, Radom, Krakau und Lemberg doppelte Lieferungszeit laut Art. 75, Abs. 3a der erwähnten Tarife mit folgenden Änderungen ein: Im Bezirk Danzig wird der Lieferungstermin bei 250 begonnenen Kilometern für einfache, vollausgenutzte Frachtsendungen um 72 Stunden verlängert. Soll der Transport durch Danzig, Bromberg, Thorn, Konitz, Miasteczko, Skrzebielin, Rakowice oder Jamielnik gehen, so wird der Termin für Eilfracht um 72, dagegen für einfache Sendungen um 120 Stunden verlängert. Bei Transporten, die durch Dirschau gehen, beträgt die Zeit für Eilfracht 120 und für einfache Sendungen 240 Stunden. Für folgende Stationen der Eisenbahndirektion Krakau, wie Rzeszów, Podgórze, Piaszów, Krakau, Trzebinia, Oświęcim, Dziedzice, Zebrzydowice und Bielsko, wird bestimmt, daß die Zeit für Eilfracht 48 und für einfache Transporte 96 Stunden beträgt. Diese Verordnung tritt in Kraft am Tage der Veröffentlichung durch die Eisenbahnstationen und verpflichtet bis zum Widerruf des Eisenbahnministeriums.

§ **Große landwirtschaftliche Ausstellung und Industriemesse in Danzig.** Vom 17.—19. Mai d. J. findet auf dem Gelände der Husarenkasernen I und II in Langfuhr eine große landwirtschaftliche Ausstellung statt. Bisher sind für die Tierausstellung von den Züchterverbänden 300 Pferde, 200 Rinder, 75 Schweine und ebensoviel Schafe, Ziegen, sowie mehrere hundert Stück Hunde, Geflügel, Kaninchen und Fische gemeldet. Die täglich einlaufenden Anfragen aus der Industrie zeigen schon heute, daß sich die Ausstellung zu einer Industriemesse auszuwachsen scheint. Aus dem Auslande kommen ebenfalls viele Anfragen wegen Beteiligung an der Ausstellung, insbesondere sind es englische und dänische Firmen, die für Danzig als Ausgangspunkt für den Absatz nach Polen und den Oststaaten großes Interesse haben. Die Industrieen Polens dürfen daher nicht fehlen. Die Schauleitung fordert heute durch Inserat die Aussteller auf, bis zum 1. Februar Voranmeldungen einzureichen. Später eingehende Anmeldungen können nicht auf bevorzugte Plätze rechnen. Das Ausstellungsareal umfaßt ca. 40 000 Quadratmeter bestes Gelände. Eine Verlängerung der Ausstellungstage ist in Aussicht genommen. Im „Großen Ring" der Ausstellung werden täglich sportliche Veranstaltungen, Reit- und Fahrabteilungen, Vorführung der prämiierten Tiere usw. gezeigt werden.

§ **Zu dem Wasserrohrbruch in der Wilhelmstraße** wird uns von amtlicher Seite mitgeteilt, daß die von uns der „Gazeta Bydgoska" entnommene Angabe, dem Hause Nr. 7 in der Wilhelmstraße drohe infolge des Wassereinbruchs der Einsturz, den Tatsachen nicht entspreche. Das Haus ist von sachverständiger Seite auf Grund der unzutreffenden Nachricht untersucht worden, eine Verschiebung der Grundmauern hat nicht stattgefunden; am Hause sind zwar Risse wahrnehmbar, die aber schon alt sind und mit dem Wassereinbruch nichts zu tun haben. Das infolge des Rohrbruchs ausgetretene Wasser ist im übrigen zum größten Teil gleich in den Kanal abgeflossen.

§ **Eine neue polnische Briefmarke** zu 50 000 M. ist erschienen, hergestellt durch Aufdruck von 50 000 und darunter Mk rechts und links auf der blauen 10-Markbriefmarke mit dem Sämann.

§ **Bei einer polizeilichen Revision** wurden 11 verschiedene Maschinenteile gefunden, die aus der Eberhardtschen Maschinenfabrik stammten und dort gestohlen worden waren.

§ **Ein unglaublich frecher Einbruchsdiebstahl** wurde in dem Hause Bahnhofstraße (Dworcowa) 30 in der Nacht zum gestrigen Sonntag verübt. Im ersten Stockwerk hat die Firma „Lana" ihre Stofflager und Büroräume. Die Einbrecher nun erkletterten von einem einstöckigen Nebenbau aus den nach der Straße belegenen Balkon, und drangen dann in die Räume ein. Dort raubten sie Stoffe im Werte von mindestens 5 Milliarden, und ließen sich dann an einem Strick auf die Straße herunter. Dies Einbrecherstück konnte in der auch des Nachts nicht leeren Bahnhofstraße unter dem Schutze des gerade herrschenden dichten Nebels vollbracht werden.

§ **Verhaftet** wurde am Sonnabend ein gewisser Adam Wasielewski, der in einem Hause der Thornerstraße (Toruńska) Herrenkleider gestohlen hatte.

§ **Festgenommen** wurden am Sonnabend und Sonntag sechs Personen wegen Diebstahls und drei Sittendirnen.

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

In der Handelskammer wird heute, Montag, nachmittags 5 Uhr, der Sekretär der polnisch-amerikanischen Handels- und Industriekammer in den Vereinigten Staaten, Herr Lubielski, einen Vortrag über „Die Möglichkeit des Handels zwischen Polen und Amerika" halten. Interessenten sind frdl. eingeladen.

D. G. f. K. u. W. „Storm-Mörike-Abend". Über die Vortragskunst von Käte Schrötter schreibt Dr. Neurath in der „Weserzeitung" aus Anlaß eines Niedersachsen-Abends in Bremen: „. . . und die Künstlerin machte auch hier den starken und nachhaltigen Eindruck, den ihre gereifte Vortragskunst anderwärts hinterlassen hat. Mit tief einfühlender Seele und schlichter Hingebung brachte sie Gedichte von Löns. . . . Wie Frau Schrötter hier die leisesten seelischen Schwingungen erfaßte und zum Klingen brachte, das war schlechterdings meisterlich. Die ganze, ohne Pathos gebrachte Musik des Wortes hat man in dieser Vollendung selten gehört." Eintrittskarten: Buchhandlung E. Hecht. (762

* * *

* **Inowrocław**, 12. Januar. Seit einiger Zeit sammelt im hiesigen Kreise ein unbekannter Mensch Spenden angeblich für das Markowitzer Kloster, ohne dafür bevollmächtigt zu sein. Es empfiehlt sich, dieses Individuum der Polizei zu überliefern.

* **Lissa (Leszno)**, 11. Januar. Der Obermüller Gumpricht und seine Frau begingen gestern in geistiger und körperlicher Rüstigkeit die Goldene Hochzeit. Dem Jubelpaar wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

* **Posen**, 13. Januar. Heute begann hier die Westmarkenwoche. In verschiedenen Stadtteilen fanden Versammlungen statt, in denen nach Vorträgen von Abgeordneten und bedeutenden Persönlichkeiten eine Reihe von Resolutionen gefaßt wurde.

Entwurf eines Valorisierungsgesetzes privatrechtlicher Forderungen.

Im Auftrage der Regierung hat Dr. Friedrich Zoll, Professor des Zivilrechtes an der Universität in Krakau, den Entwurf eines Valorisierungsgesetzes privatrechtlicher Forderung ausgearbeitet, welcher, ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, wie der Verfasser selbst bemerkt, nur eine prinzipielle Lösung wichtiger, mit dem Sanierungsproblem unserer Volkswirtschaft zusammenhängender Fragen vorschlägt.

Als Grundlage für die Valorisierung soll die Rubel-, Mark- und Kroneneinheit, ausgedrückt in polnischen Złoty, laut nachstehender Umrechnungstabelle dienen:

bis zum Jahre 1914: 1 Złoty = 0,3 Rubel = 0,90 Rmk. = 1 Kd.;
im Jahre 1915: 1 Złoty = 0,5 Rubel = 1,— Rmk. = 1,20 Kd.;
z. B. im Jahre 1922 Januar 1 Złoty = 120 Mkp., 1923 Januar 1 Złoty = 8000 Mkp., 1923 April 1 Złoty = 7000 Mk., 1923 Juni 1 Złoty = 20 000 Mkp.

Der genaue Umrechnungsschlüssel für die einzelnen Jahre bzw. Monate, in welchen die Forderung entstanden ist, wird auf Grund genauer statistischer Daten durch das Finanzministerium festgesetzt werden.

Eine volle Valorisierung, das heißt z. B. für österreichische Kronen aus dem Jahre 1914 = 1000 polnische Złotys, läßt der Verfasser nur bei Rechtsgeschäften, deren Entstehung bzw. Nichterfüllung aus bösem Willen des Verpflichteten erfolgte, z. B. boshafte Beschädigung, absichtliche Prozeß- oder Exekutionsverschleppung, zu.

Für andere Fälle ist für die Höhe und Art der Aufwertung der Parteiwille maßgebend.

Falls diese Grundlage fehlt, kommen nachstehende Grundsätze zur Anwendung:

Darlehen, einschließlich der Annuitäten, Vertragszinsen, Spareinlagen und Zinsen davon, ferner abstrakte Geldobligationen (Pfandbriefe, Schuldenverschreibungen, Eisenbahnobligationen usw.) werden bis ein Zehntel des ursprünglichen Betrages, Hypothekendarlehen aus der Zeit vor 1920 auf städtischen Realitäten bis ein Achtel, auf landwirtschaftlichen Grundstücken bis ein Viertel des ursprünglichen Betrages valorisiert. Dasselbe gilt für Grund- und Rentenschulden, Reallasten und Bodenzinsen. Bei Lebensversicherungssummen ist der Wert der Hälfte der eingezahlten Prämienzahlungen zu valorisieren. Auch die Valorisierung von Forderungen, die durch Vergleich oder Urteil festgelegt worden sind, ist zulässig, insofern sie nicht selbst Gegenstand des Urteiles oder Vergleiches waren. Alle anderen Forderungen werden bis zur Hälfte aufgewertet.

Zwecks Vermeidung von Härten, welche mitunter diese Bestimmungen nach sich ziehen können (Ruin des Schuldners, offensichtliche Ungerechtigkeit) können die Gerichte der Schiedsämter die vorgesehene Höhe der Valorisierung erhöhen oder herabsetzen.

Von der Aufwertung sind ausgeschlossen:

a) Wechsel, Scheckforderungen;
b) Kontokorrentrechnungen;
c) Geldforderungen, seit deren Entstehung nicht mehr als 30 Tage verstrichen sind, ausgenommen den Fall der ausdrücklichen oder stillschweigenden Vereinbarung;
d) Schulden des polnischen Staates aus einseitigen, abstrakten Rechtsgeschäften.

Bezahlte Forderungen können nicht valorisiert werden, wenn

a) der Berechtigte die Zahlung ohne Vorbehalt der späteren Geltendmachung der Entwertung angenommen hat und der Zahlende sich keiner rechtswidrigen Handlung schuldig machte;
b) seit der Annahme der Zahlung mit Vorbehalt oder seit gerichtlich erfolgtem Erlag ein Jahr verstrichen ist und der Berechtigte keine Klage erhoben oder der Erlag oder die Annahme der Zahlung mit Vorbehalt noch vor Inkrafttreten dieses Gesetzes stattgefunden hat.

Die in diesem Gesetze enthaltenen Valorisierungsansprüche berühren auf keine Weise die in besonderen Gesetzen begründeten Ansprüche auf Valorisierung.

Zur Entscheidung und gütlichen Austragung der in diesem Gesetz bezeichneten Forderungen werden besondere Schiedsgerichte errichtet.

Mit einer Darlegung der Grundlinien der Organisationen dieser Ämter schließt dieser Gesetzentwurf, welcher nur einen verhältnismäßig geringen Teil des großen Sanierungsproblems unserer Finanzen umfaßt.



Immer wieder Krisengerüchte.

In neuerer Zeit tauchen in der polnischen Presse Gerüchte auf über eine neue Parteikonstellation im Sejm mit darauffolgendem Rücktritt Grabskis. Im Hinblick auf die Absage an Pilsudski sei, wie schon erwähnt, der Rücktritt des Kriegsministers Sosnkowski beschlossene Sache. Da aber ein Rücktritt Sosnkowskis dem Kabinett, besonders nach dem Eintritt des weit rechts stehenden Janicki, einen ausgesprochenen Rechts-Charakter verleihen würde, habe Ministerpräsident Grabski Sosnkowski von seinem Vorhaben abzubringen versucht, damit das Zusammengehen der Parteien im Sejm nicht gestört werde. Doch habe General Sosnkowski erneut seinen Verbleib im Kabinett von der Ernennung Marschall Pilsudskis abhängig gemacht. Ministerpräsident Grabski habe daraufhin bemerkt, daß er die Ernennung Pilsudskis befürworte und eine abermalige Unterredung mit dem Staatspräsidenten Wojciechowski vorschlage. Grabski und Sosnkowski haben sich dann bekanntlich zum Staatspräsidenten nach Spala begeben.

Es unterliegt keinem Zweifel, so schreibt u. a. die „Republika“, daß die Übernahme eines hohen Amtes durch Pilsudski die Rechtsparteien sehr reizen würde, und daher sei es auch wahrscheinlich, daß die Rechte gegen das Kabinett Grabski Stellung nehmen würde. Grabski würde gern auf den Vorsitz im Kabinett verzichten, um so mehr, als es sicher sei, daß er auch in einem neuen Kabinett den Posten als Finanzminister behalten würde. Grabski soll erklärt haben, daß die Arbeit im Ministerpräsidium und im Finanzministerium die Kräfte eines Menschen überschreite und er es im gegenwärtigen Augenblick für angebracht halte, seine Kräfte auf die Finanzgesundung zu konzentrieren.

Kleine Rundschau.

* **Aus Morgensterns Nachlaß.**

Ein Lächeln irrt verflogen
Durch einen lauten Saal,
Bis es auf einem Bogen
Von schimmerndem Opal
Sein kleines Leben endet,
Den letzten Blick noch matt
Zu der zurückgewendet,
Die es verloren hat.

* **Wieviel Menschen gibt es?** Die Bevölkerung der Erde beträgt nach der neuesten Berechnung 1800, genauer 1794,7 Millionen, die sich auf 149 Millionen Quadratkilometer verteilen. Nahezu 1 Milliarde Menschen kommen auf Asien, genauer 997,7 Millionen. Noch nicht die Hälfte davon machen die Bewohner Europas mit 448,4 Millionen aus. Noch weniger als die Hälfte hiervon hat Amerika mit 207,7 Millionen, davon Nordamerika 140,7, Südamerika 67,0. Afrika zählt weniger als Nordamerika allein, nämlich 132,6 Millionen. In Australien und Polynesien wohnen nur 8,3 Millionen Menschen. Die Dichtigkeit der Bevölkerung ist natürlich am größten in Europa mit 45,2 Bewohnern auf den Quadratkilometer, in Asien etwas über die Hälfte davon. 24,4. Amerika hat im ganzen eine Dichtigkeit von 4,8, Nordamerika 5,7, Südamerika 3,6. In Afrika wohnen 4,6 Menschen auf den Quadratkilometer, in Australien und Polynesien 1. Auf der ganzen Erde mit Einschluß der unbewohnten Gebiete an den beiden Polen müssen sich je 12 Erdbewohner mit 1 Quadratkilometer begnügen.

* **Wie wird man 90 Jahre alt?** Eine Antwort auf diese Frage möchten wir gern haben. Der frühere Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft, der im Alter von beinahe 90 Jahren verstorbene Geheimrat Ferdinand Goetz, hat einmal zur Erfüllung des Wunsches „Alt werden und jung bleiben“ folgendes Rezept aufgestellt: Regelmäßig soll der Mensch leben, früh heraus, essen und trinken, alle Verrichtungen, alle Arbeiten zur rechten Zeit und mit gutem Gewissen, sieben bis acht Stunden Schlaf, das kann jeder so machen, ohne ein ängstlicher Philister zu werden, und kann dann auch ruhig dann und wann eine Ausnahme machen. Aber die Nacht durch Arbeit zum Tage zu machen, macht blasse Wangen, und alle Nächte bei Bier und Kartenspiel in der Kneipe hocken, bringt nur ein stumpfsinniger Philister fertig und ein früher Grab! Mäßig soll der Mensch leben, mit viel Essen und Trinken graben sich manche ein frühzeitiges Grab! Satt, wenn er es haben kann, soll sich der Mensch essen, aber aufhören, wenn es am besten schmeckt! Ein dicker Bauch ist ein Feind der Arbeit und der Pflichterfüllung des Mannes. Und zu viel trinken, ist fast noch schlimmer als zu viel essen, das wenigstens nicht ins Oberstübchen steigt! Ich sitze gern einmal mit lieben Freunden bei einem guten Tropfen, aber zur Gewohnheit, zum Bedürfnis darf das nicht werden. Unmäßigkeit und Übertreibung in allem, mag es Essen, Trinken, Lieben heißen, sie sind die Quellen frühen Verblühens! Abhärtung und Gewöhnung sind die weiteren Bedingungen des Altwerdens! Täglich kalt waschen, kühl schlafen, nicht zu warm anziehen, baden, Hals und Kopf kühl, tüchtige Bewegung im Freien, täglich Turnen, Leibesübungen aller Art, Knickstützen mit gestrecktem Körper früh an der Bettkante, Schwimmen, Eislaufen und meinetwegen Holzhacken, das sind die Mittel zum ewigen Leben, die der Körper verlangt!

Aber zweierlei gehört noch dazu, große Ziele muß der Mensch vor Augen haben, das Pflichtgefühl vor allem, daß er seinem Haus, seinem Beruf, und daß er vor allem seiner Heimat und seinen Mitmenschen leben muß! Ideale muß er im warmen Herzen tragen, nicht als Streber darf er nur an sich und seine Zwecke denken und eigener Eitelkeit frönen! Und endlich ein frisches und fröhliches Herz. Humor muß er im Leibe haben, wer alt werden und doch jung bleiben will! Dazu gehört Liebe zu seinen Mitmenschen und Freude an all dem Schönen und Guten, was die Natur und was die Welt uns beut.

* **Kostspielige Küsse.** Ein Kuß hat für manchen schon recht unangenehme Folgen gehabt. Das mußte sogar ein Prinz, der Herzog von Clarence, der spätere Wilhelm IV. von England, erfahren. Auf seiner Reise durch Kanada raubte er der hübschen Frau eines Barbiers, der ihn rasiert hatte, einen Kuß, und sagte dann ruhmredigen Tones: „Sagen Sie Ihren Landsmänninnen, daß der Sohn des Königs von England der Frau eines Yankee-Barbiers einen königlichen Kuß gegeben hat!“ Kaum hatte er ausgesprochen, als der Ritter vom Rasiermesser seinen Fuß hob und den fürstlichen Gast unsanft an die frische Luft beförderte, wobei er sagte: „Fort, und sagen Sie Ihren Landsleuten, daß ein Yankee-Barbier dem Sohne des Königs von England einen republikanischen Fußtritt gegeben hat!“ — Ein Ire ging einmal direkt in einen Laden und umarmte und küßte das hübsche Ladenfräulein. Der Kuß kam ihm vor dem Gericht zu Dublin auf 2400 Schilling zu stehen, und ein Pariser Modist, der sich eines Tages das Vergnügen machte, seine Geschäftsmädchen eines nach dem andern abzuküssen, mußte 375 Franken dafür blechen. — In den Vereinigten Staaten von Nordamerika kommen derartige Straffälle häufig vor. Dabei wird je nach der Lage der Sache die Strafe sehr verschieden bemessen; manchmal ist es eine geringere, manchmal eine größere Geldbuße; aber es gibt auch Freiheitsstrafen; so mußte ein gewisser Butler für einen unmotivierten Angriff auf die blühenden Lippen einer Mrs. Beck ganze dreißig Tage sitzen und bekam noch eine tüchtige Tracht Prügel obendrein, aber gleichfalls von Amts wegen!

* **Die umfangreichste Zeitungsnummer.** Die „Newyork Times“ gab kürzlich die umfangreichste Nummer heraus, die bis dahin durch die Rotationsmaschinen gelaufen ist. Die Nummer gliedert sich in zwölf Abteilungen, die 192 Seiten großen amerikanischen Zeitungsformats umfassen. Sie erschien in einer Auflage von 565 000 Exemplaren, die insgesamt 875 Tonnen wiegen. 561 Spalten sind Meldungen, Berichten und Aufsätzen gewidmet, während der Rest von 262 Spalten auf Anzeigen entfällt.

* **Elektrine, Engelsine und der umgekehrte Lenin.** Im Bestreben, die christlichen Vornamen zu verdrängen, schaffen die kommunistischen Arbeiterkreise Sowjetrußlands immer neue Namen für ihre Kinder. Ein Arbeiter nannte seine neugeborenen Zwillingssöhne Marx und Engels, ein anderer gab seiner Tochter den von Engels abgeleiteten Namen „Engelsine“. Mit Anspielung auf die großen Hoffnungen, die die Sowjetkreise auf die Elektrifizierung Rußlands setzen, taufte ein Kommunist sein Töchterchen „Elektrine“, und ein begeisterter Verehrer Lenins formte für seinen Sohn den Vornamen „Ninel“, der sich aus einer Umkehrung des Namens Lenin ergibt. Die kommunistische Presse bucht alle diese „Taufen“ als Siege des neuen proletarischen Geistes über bürgerliche Gebräuche. („Bebeline“ gab es auch schon im Deutschland der Vorkriegszeit.)

* **Eine geächtete Pflanze.** Der Kampferbaum (Japan und China), aus dessen Holz durch Sublimation der Kampfer gewonnen wird, stellt unter allen Pflanzen die geächtetste dar. Kein Wurm, kein Vogel, kein größeres Tier berührt je den Kampferbaum, dessen Gift die gesamte Tierwelt zu fürchten scheint. Es wurde nachgewiesen, daß die Ziege, sonst kein Kostverächter, lieber hungert, als ein Blatt des Kampferbaumes berührt. Heerwürmer und Schnecken weichen dem Kampferbaum aus und selbst der an scharfes Kraut gewöhnte Tabakwurm rührt kein Kampferblättchen an. Aus diesem Grunde werden Kampferbäumchen überall dort angepflanzt, wo unliebsame Gäste ferngehalten werden sollen, und es ist z. B. gelungen, den Maulwurf von Anpflanzungen zu vertreiben, auf die einige Kampferbäumchen verteilt waren.

* **Das größte Grenzgitter der Welt.** Die Vereinigten Staaten und die Regierung von Mexiko sind übereingekommen, ein Grenzgitter zwischen ihren beiden Staaten anzulegen, das das größte der Welt sein wird. Von El Paso in Texas wird das Gitter nach dem Westen in einer Länge von tausend Meilen nach dem Stillen Ozean bis südlich von San Diego laufen. Südlich und östlich von El Paso, wo der Rio Grande die Grenze bildet, ist keine Grenzabsteckung erforderlich. — Ein geheimer Nebenzweck des Gitters scheint zu sein, Jaguare und ähnliche Untiere nach einem alten Rezepte in dem Gitter zu fangen ....

Handels-Rundschau.

Neue polnische Ausfuhrbewilligungen. Das Hauptamt für Ein- und Ausfuhr hat neuerdings die Ausfuhr von 168 Eisenbahnwagen Malz und 420 Tonnen Gerstenkleie im Rahmen des Ausfuhrkontingents gestattet. Ferner hat es dem Export von 7 Waggon Weidenstöcken und 5 Waggon grüner Korbweiden zugestimmt.

Geldmarkt.

Die polnische Mark am 12. Januar. Danzig 0,578—0,582, Auszahlung Warschau 0,508—0,512; London, Auszahlung Warschau 40 000 000.

Warschauer Börse vom 12. Januar. Schecks und Umsätze: Belgien 426 000, Holland 3 745 000, London 42 500 000—41 180 000, Neuyork 9 950 000, Paris 475 000, Schweiz 1 726 000, Prag 287 500, Wien 139,00—136,00, Italien 438 000, Goldfrank 1 893 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 950 000.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 12. Januar. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,508 Geld, 0,512 Brief. Banknoten: 100 Billionen Reichsmark 131,67 Geld, 132,33 Brief, 100 Rentenmark 136,657 Geld, 137,343 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,578 Geld, 0,582 Brief, 1 amerikanischer Dollar 5,8503 Geld, 5,8797 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 135,411 Geld, 136,089 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,8553 Geld, 5,8847 Brief, Holland 100 Gulden 219,57 Geld, 220,68 Brief, Paris 100 Franken 27,62 Geld, 27,78 Brief.

Eine Goldmark in Deutschland gleich 997,5 Milliarden Mark Geld, 1002,5 Milliarden Mark Brief nach dem amtlichen Berliner Kurs vom 12. Januar für Kabelauszahlung Neuyork.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	In Millionen 12. Januar		In Millionen 11. Januar	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland 1 Gld.	1615950	1624050	1625925	1634075
Buen.-Air. Pes.	1386525	1393475	1381538	1388462
Belgien 1 Frcs.	178525	179475	182543	183457
Norwegen Kr.	611468	614532	617053	620547
Dänemark Kr.	746130	749370	753115	755885
Schweden Kr.	1129170	1134830	1135155	1140845
Finnland 1 Mk.	107730	108270	106732	107268
Italien 1 Lire	189525	190475	187530	188470
England Pf. St.	18154500	18245500	18254250	18345750
Amerika 1 Doll.	4189500	4210500	4189500	4210500
Frankreich Fr.	201495	202505	204987	206013
Schweiz 1 Frc.	747128	750872	749622	753378
Spanien 1 Pes.	546330	549370	543635	547361
Tokio 1 Yen	1915200	1924800	1945125	1954875
Rio de Jan. 1 Milreis	458850	461150	458850	461150
Dtsch.-Oesterr. 100 Kr. abgest.	61,596	61,904	61,596	61,904
Prag 1 Krone	125186	125814	125685	126315
Budapest 1 Kr.	158,602	159,398	158,602	159,375

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 869 000, 1 Silbermark 945 000, 1 Dollar, große Scheine 9 950 000, kleine 9 850 000, 1 Pfund Sterling 42 000 000, 1 franz. Franken 417 000, 1 Schweizer Franken 1 725 000, 1 Złoty, Serie 2a 1 600 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 12. Januar. (Notierungen in 1000 Prozent.) Bankaktien: Bank Poznański 1.—2. Em. 200. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 1000. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 2500. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 900. Wielkop. Bank Rolniczy 1.—4. Em. 60. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 100. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 800. Browar Krotoszyński 1.—4. Em. 1500—1450. H. Cegielski 1.—9. Em. 420 bis 380. Centrala Rolników 1.—7. Em. 160—150. Centrala Skór 1.—5. Em. 1050—1100. Fabr. Mebli i Obróbki Drzewa Swarzędz 1.—2. Em. 100. Dębienko 1.—4. Em. 400. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 800. Goplana 1.—3. Em. 550. C. Hartwig 1. bis 6. Em. 450—350. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 1800—2000—1800. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 80. Hurtownia Związkowa 1. bis 4. Em. 75. Hurtownia Skór 1.—3. Em. 220. Herzfeld-Viktorius 1.—2. Em. 3000—2800. Hurt. Spółek Spożywców 1.—2. Em. 250. Iskra 1.—3. Em. 1000—950. Len w Toruniu (ohne Bezugsrecht) 450—500. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 24 000. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 150. Dr. Roman May 1.—4. Em. 13 000—13 250—13 000. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 600. Młynotwórnia 1.—5. Em. 650. Młyn Parowy w Gnieźnie 425—450. Płótno 1.—3. Em. 330—300. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. 350—370. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 800—750. Pneumatik 1.—4. Em. 82,5—80. Syndykat dla Handlu z Zagr. 1.—3. Em. 60. Starogradzka Fabr. Mebli 1.—2. Em. 400. Tartak we Wrześni 1.—2. Em. 80. Tri 1.—3. Em. 900—1000. „Unja“ (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 3400—3300. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 5500—6750. Wytwornia Chemiczna 1.—4. Em. 200—180—220. Wyroby Ceramiczne 1.—2. Em. Krot. 1000. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. 750. Tendenz: nicht einheitlich.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit v. 10. Jan. bis 12. Januar. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.) Weizen 26 000 000—29 000 000 M., Roggen 17 000 000—19 500 000 Mark, Futtergerste 17 000 000 Mark, Braugerste 18 000 000—20 000 000 M., Felderbsen 27 000 000—32 000 000 Mark, Viktoriaerbsen 45 000 000—55 000 000 M., Hafer 17 500 000 bis 19 500 000 M., Fabrikkartoffeln 3 600 000 M., Speisekartoffeln — M., Heu, lose 22 000 000—25 000 000, do. gepr. 20 000 000—23 000 000 M., Weizenmehl 70% (inkl. Sack) 50 000 000—54 000 000 M., Roggenmehl 70%, (inkl. Sack) 33 000 000 bis 38 000 000 M., Weizenkleie 15 000 000 M., Roggenkleie 14 000 000 M.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 12. Januar. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. = Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung.)
Weizen 27 000 000—30 000 000 M., Roggen 18 000 000—20 000 000 Mark, Gerste 17 000 000 M., Braugerste 18 500 000—20 500 000 Mark, Hafer 18 000 000—20 000 000 M., Roggenmehl 35 000 000—38 000 000 Mark, Weizenmehl 50 000 000—55 000 000 M. (inkl. Säcke), Roggenkleie 14 000 000 M., Weizenkleie 15 000 000 Mark, Fabrikkartoffeln —,— M., Peluschken 23 000 000—25 000 000 M., Serradella 18 000 000 bis 20 000 000 M., Wicken 20 000 000—23 000 000 M., Felderbsen 28 000 000—33 000 000 M., Viktoria-Erbsen 45 000 000—55 000 000 M. Kleine Umsätze. — Tendenz: ruhig.

Danziger Getreidenotierung (amtlich) vom 12. Januar. Weizen unverändert; Roggen 5,25—5,50; Gerste 6,00—6,25; Hafer 4,50.

Berliner Produktenbericht vom 12. Januar. Amtliche Produktennotierungen in Goldmark per 50 Kg. ab Station. Weizen märkischer 161—163, Roggen märkischer 143—146,50, pommerscher 142—143, Sommergerste märkische 165—168, Hafer märkischer 112 bis 118, pommerscher 107—111, westpreußischer 106—109, Mais Waggon frei Hamburg 171—172, Weizenmehl für 100 Kg. 24¾—28, Roggenmehl 23—28, Weizenkleie für 50 Kg. 8,20—8,50, Roggenkleie 7,50 bis 7,75, Raps 2,80, Leinsaat 4,50—4,60, Viktoriaerbsen 39—41, kleine Speiseerbsen 20—24, Futtererbsen 16—17, Peluschken 14—15, Ackerbohnen 12—14, Wicken 15—16, blaue Lupinen 14—16, gelbe 15—17, Serradelle 16—18, Rapskuchen 11,50—11,75, Leinkuchen 25—26, Trockenschnitzel prompt 8,50—8,60, Zuckerschnitzel 16—18, Torfmelasse 7,50—8,00, Kartoffelflocken 18.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: i. V. Gotthold Starke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 5.

Das Tagebuch des toten Polarforschers.

Das tragische Schicksal der vier englischen Polarforscher, die seit dem Sommer 1921 auf der Wrangelinsel geblieben waren und deren Tod von der Hilfsexpedition im Sommer vorigen Jahres festgestellt wurde, ist bereits in großen Umrissen geschildert worden, und die ergreifende Erzählung der einzigen Überlebenden, der Eskimofrau Ada Blackjack, gehört zu den erschütterndsten Schilderungen aus der Welt des ewigen Eises.

Ein nicht minder ergreifendes Zeugnis wird nun durch den Leiter der Hilfsexpedition, Harold Noice, im „Manchester Guardian“ mitgeteilt. Es ist das Tagebuch des einzigen Zurückgebliebenen unter den Reisenden, Lorne Knight, der tot in dem Zelt aufgefunden wurde, während die drei anderen bei dem Versuch über die Eisfelder nach Sibirien zu gelangen, zugrunde gegangen sind. Aus den Eintragungen Knights ergibt sich die Vertrauensseligkeit dieser Männer, die gar nicht das Ungenügende ihrer Ausrüstung erkannten und lange Zeit nichts von den furchtbaren Gefahren ahnten, die sie umgaben. Sie hofften sich durch Jagd genügend frisches Fleisch verschaffen zu können, um in aller Ruhe das Eintreffen der Expedition, die sie entsetzen sollte, zu erwarten.

Fröhliche bunte Bilder von dem Leben im Lager, von der Tierwelt auf der Insel, von den Begegnungen mit Polarbären und Walrossen eröffnen das Tagebuch, und erst **ganz allmählich beginnt in ihnen eine Ahnung von dem furchtbaren Schicksal aufzudämmern, das ihnen bevorstand.** Weihnachten 1921 wird in größter Heiterkeit gefeiert. Sie treffen alle Vorbereitungen für ein gutes Festmahl, und Knight schreibt am „Weihnachtssonntag“: „Verbrachten den Tag mit nichts anderem als Essen, obwohl wir gar nicht hungrig waren; hatten Kuchen, Brot, Butter und Kaffee, und beschlossen den Abend mit Rauchen und Pokerspielen.“ Aber bereits im neuen Jahr 1922 lernten sie die Schrecken der Polarwelt kennen. Schneestürme zwangen sie, in ihren Zelten zu bleiben, und erst als die ganze Insel im Mai unter dem wärmenden Einfluß des arktischen Frühlings wieder von reichem Tierleben erfüllt wurde, ging es ihnen besser.

Aber die Jagden nach Walrossen und Robben, die ihnen das für die Überwinterung notwendige frische Fleisch bringen sollten, hatten nur geringen Erfolg. Wäre es ihnen geglückt, sechs Walrosse zu erlegen, so hätten sich die fünf, die vier Männer und die Eskimofrau, die ihnen „die Wirtschaft führte“, den Winter über gesund und frei von Skorbut erhalten können. Aber da sie kein Fellboot besaßen, das für die Walroßjagden unerläßlich ist, da ihnen Walroßharpunen fehlten, so erbeuteten sie nichts. „Fünf Walrosse sahen wir heute an der Bucht entlang schwimmen,“ schreibt Knight, „aber wir konnten nichts tun“. Sie schossen schließlich ein oder zwei Walrosse, aber der Vorrat an Fleisch genügte nicht, und so brach denn ein furchtbarer Winter herein, in dem sie auf Entsetzung keine Hoffnung haben konnten.

Zwei der Männer, Crawford und Knight, unternahmen am 7. Januar 1923 einen Vorstoß nach dem Festland über die Eisfelder, aber da sie nur halbverhungerte Hunde hatten und Knight bereits an dem Skorbut litt, mußte **das Unternehmen scheitern. „Wir hatten nur fünf Hunde,** einen schlechten Schlitten und wenig Proviant“, berichtet das Tagebuch. „Das Eis ist so schlecht, daß wir nicht vorwärts kommen. Ich bin schon ganz verzweifelt, obwohl ich es hasse, das zuzugeben.“ Mit erfrorenen Fingern und Zehen kehrten die beiden zurück; Knight fühlte sich immer schlechter. Nun versuchten Crawford, Maurer und Galle zum zweitenmal, Sibirien zu erreichen. Knight und die Eskimofrau mußten zurückbleiben. „Die Frau und ich haben etwa fünf Zwiebacke jeden Tag, bis die Vögel und Robben zurückkehren. Außerdem hoffe ich noch darauf, ein paar Füchse zu fangen oder vielleicht einen Bären.“ „Nun sind sie fort,“ lautete die Eintragung am 28. Januar. „Ein klarer, schöner Tag, wärmer als gewöhnlich und für sie günstig. Sie gingen nach Süden, als wir sie zuletzt sahen, und waren bald außer Sicht.“

Aufopfernd gepflegt von der Eskimofrau, aber immer schwächer und kränker, verbringt Knight die letzten Wochen fast hilflos in seinem Schlafsack im Zelt. „Wenn nur ein Bär in das Lager käme!“ schreibt er. „Das Fleisch würde für uns beide — die Katze nicht gerechnet — lange Zeit reichen. Komm doch, Bär! Ach, du Bär! Alles, was ich mir wünsche, ist etwas Fleisch ...“ Ergreifend sind die letzten Eintragungen, drei Monate vor seinem Tode, am 22. Juni 1923. „Ich versuchte heute Morgen zu pfeifen. Nicht, daß mir danach zu Mute war, weiß Gott! Aber der Mut ist das einzige, was mich noch aufrecht erhält, denn ich bin schwach wie eine Katze ... Die Frau erzählt mir, daß wieder Farbe in meine Lippen kommt, die ganz blutlos waren.“

Große landwirtschaftl. Ausstellung in Danzig

vom 17.—19. Mai 1924 in Danzig-Langfuhr.

Infolge starker Anmeldung für die Landwirtschaftl. Ausstellung werden Interessenten der **landwirtschaftlichen Maschinenbranche, Auto- und Wagenindustrie,** sowie der übrigen **Industrien Polens** aufgefordert, die Zahl der benötigten Plätze und Räume in qm bis zum **1. Februar** anzumelden. Die Anmeldung ist unverbindlich und bezweckt hauptsächlich die Bereithaltung der erforderlichen Plätze und Raumverteilung. Bei später eingehenden Voranmeldungen können besondere Wünsche für die Platzanweisung nicht mehr berücksichtigt werden. — — — — Anmeldungen sind zu richten an die

Schauleitung der landwirtschaftl. Ausstellung, Danzig, Sandgrube 21

—— Telefon 1091. ——

Die endgültigen **Anmelde-Formulare** sowie **Ausstellungs-Bedingungen** werden den Voranmeldern am **1. Februar d. J.** zugestellt.

---

1 Stockmotorpflug, 60 P. S.,

Baujahr 1922 nebst sämtlichen Neuerungen und Ersatzteilen, sowie

1 Hansa Loyd Trecker, 25 P. S.

nebst einem 4scharigen Saat- u. 2 fünfscharigen Schälpflügen, Baujahr 1917, bruch- u. rißfrei, beide garantiert betriebsfähig, sind abzugeben. Auf Wunsch stehen Abbildungen usw. zur Verfügung.

Anfragen zu richten an „**Par**", **Poznań**, ul. Fr. Ratajczaka 8 unter **2,247.** 744

Felle

aller Art werden sachgemäß gegerbt. Habe ein Lager v. verschied. fert. Fellen z. Verkauf. Kaufe alle Felle auf. **Bydgoszcz - Wilczak,** 1106 Malborska 13.

Oberhemden, Wäsche jeder Art werd. saub. angefertigt. Matejki 8, p., r. (Schlosserstr.) 4301

Bekanntmachung.

Dem Wunsche unserer Abnehmer folgend, haben wir den 763

Verkauf sämtlicher Pauschal- und anderer Glühlampen

aufgenommen. Der Verkauf zu konkurrenzlosen Preisen findet täglich von 8 bis 3 Uhr im **Büro, Dr. Emila Warmińskiego 16,** statt.

Tramwaje i Elektrownie, Bydgoszcz.

Bekanntmachung.

Mit Gültigkeit vom 10. Januar 1924 ab hat der Okręgowy Urząd Ubezpieczeń w Poznaniu den Wert der vollen Verpflegung einschl. Wohnung, Heizung und Beleuchtung, wie folgt festgesetzt:

a) für Gruppe I. täglich 1 108 800 Mk.
b) „ „ II. „ 924 000 „
c) „ „ III. „ 739 200 „

1/5 der obengenannten Beträge gilt als Wert der freien Wohnung mit Heizung und Beleuchtung.

d) Der Wert der einzelnen Sachbezüge der Aufwärterinnen, Wäscherinnen, Plätterinnen u. ä. beträgt:

Erstes Frühstück . .	73 920.— Mk.
Zweites Frühstück .	92 400.— „
Mittagessen	221 760.— „
Vesper	92 400.— „
Abendbrot	110 880.— „

Die unter a, b, c und d aufgeführten Wertbeträge erhöhen sich in Städten bis zu 20000 Einwohnern um 25 %, in Städten mit über 20000 Einwohnern um 50 %. 731

Kasa Chorych m. Bydgoszczy.

Zeitungs-Abonnements für Februar

tätigen Sie gefl., um exakt bedient zu werden, bis spätest. 15. d. Mts. Zusendung per Post, „ „ 20. d. Mts. Abholg. v. m. Filialen im Hauptbüro 11908

C. B. „Expreß"

Jagiellońska 70. :: Tel. 665, 799, 800.



Komplette autog. **Schweiß- u. Schneid-Anlagen** sowie alle einzelnen Bestandteile, auch Stahl-Flaschen, Schweiss-Drähte u. -Pulver etc. liefert

G. O. Kühn, Lodz, Zgierska 56. 898

Zentralheizungen

Ersatzteile für Heizkessel

aller Art, sowie **Materialien,** die aus Deutschland bezogen werden müssen, liefert sehr **preiswert** und **sofort** 572

Erich Schmalz, Ingenieur,
Elbing, Fliegerstraße 30.

Unsere Büroräume befinden sich ab 15. 1.

ul. Pomorska 32b, I.

Hartmann i Abel, Getreide-Handlung. 754

Steinkohlen, Koks und Briketts

liefert waggonweise und in kleineren Mengen

Kantor Węglowy, Bydgoszcz, ul. Jagiellońska 46/47. Telefon 8, 12 u. 13.



Fotografien Paßbilder 425

Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung

Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger, nur Gdańska 19

Achtung!

Umtausch von Schafwolle

auf fertige Sachen, Sweater, Strümpfe und Socken.

Gleichfalls werden Bestellungen auf Neuanfertigung angenommen. Reparaturen an Strümpfen und Socken werden sauber und schnell ausgeführt.

Pracownia pończoch i Swetrów
Wiśniewski, Wodna 6. 742

Fert. Ueberſetzungen an Deutsch-Polnisch und umgekehrt. 4261 **F. Zeic,** Cieszkowskiego 12/13. Sprechzeit 5—6 nachm.

Quittung über 250 Million, auf d. Bahnhof **gefunden.** Abzuholen 4747 **Sw. Trójcy 14 a, 4 Tr.**

Massagen

in u. außer dem Hause werden sachgemäß ausgeführt **H. Menzel** Warmińskiego 2. 10591

Kalisalz 40% und **Superphosphat** evtl. im Tausch gegen 679 **Roggen** bieten ab Lager an

Landw. Ein- und Verk.-Verein Bydgoszcz, Dworcowa 30. Lager: Bielawki, Tel. 100.

Heirat

Besitzertochter, 24 J., ev., wünscht, da es ihr an Herrenbek. fehlt, Herrn kenn. z. lern. zw. bald. **Heirat.** Herren, den. es an glückl. Ehe gel. ist, m. ihr. Adr. eins. Bess. Hdw. od. Beamt. bevorz. Nur ernstg. Off. u. **B. 4366** a. d. Gst. d. Z.

Frl. Anf. 30, wirtschaftlich, mit guter Aussteuer und Vermögen, wünscht Herrenbekanntsch. zw. **Heirat.** Offert. unter **A. 4365** a. d. Gst. d. Ztg.

Stellengesuche

Tüchtiger, erfahren. Landwirt

42 J. alt, poln. Staatsangehör., der poln. u. deutsch. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, in intens. Wirtsch. Pos. u. Westpr. tätig gew., m. allen Zweig. d. Landwirtsch. vertr., langj. Zeugn., vorletzte Stell. 11½ J. 4000 Morgen selbst. bewirtsch., sucht z. 1. 3. oder 1. 4. d. J. anderw. Wirkungskr. Kaution kann in jeder Höhe gestellt werden. Off. erb. unt. **A. 736** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Jg. Buchhalter mit 3½j. Büropraxis, perf. poln. u. dtsch. in Wort u. Schrift, in der einf. u. dopp. Buchführ. sowie amerik. Journal durchaus bewandert, bisher in Getreide- u. Holzgeschäft tätig gewesen, sucht per 15. 1. oder 1. 2. 24 Dauerstellung. Offert. unter **B. 4358** an die Gst. d. Z.

Hausreinigung sucht kinderlos. Ehepaar. Off. unter **Z. 4364** an die Geschäftsst. d. Bl.

Gebild. Frau 28 Jahre alt, bereits 3 Jahre als Hausdame tätig, sucht per bald anderweitig Stellung in frauenlosem Haushalt. Werte Angebote unter **C. 761** an die Gst. d. Ztg. erbeten.

Evgl. Wirtin 25 J. alt, sucht Stellg. von sofort in deutsch. Hause. 735 **Hermine Kilkis, Domäne Unislaw,** pow. Chełmno.

Jg. Mädchen sucht Stellung a. mittl. Gut, um sich im Kochen zu vervollkommnen. Off. u. **F. 4310** a. d. G. d. Z.

Offene Stellen

Kraj. Zakład dla Niewidomych Bydg., Krasińskiego 2, sucht von sofort einen

Werkmeister

f. die Bürstenmacherei. Kandidaten, der poln. Sprache mächtig und mit Meisterzeugnis, vertraut mit sämtl. ins Fach schlagenden Arbeiten, werden ersucht, ihre Bewerbung mit Lebenslauf u. sonstigen Zeugn. unt. **Z. 731** an die Direktion zu richten.

Gärtner unverh., selbsttätig., z. 1. März gesucht. 747 **Dominium Hartowiec,** poczta Montowo (Pomorze).

Suche zum 1. 4. 24 tüchtigen verheirateten **Schäfer mit Scharwerkern.** Desgleichen wird ein tüchtiger **Vorschnitter mit 30 Leuten gesucht.** **R. Kuhrt,** 759 Rittergutspächter, Morsk bei Swiecie, (Pommerellen).

Ledigen Melker unbed. ehrl. u. zuverl., z. 23 St. Vieh u. 6 Schaf. sucht z. 1. Febr. b. hoh. Lohn u. frei. Stat. 4295 **M. Skupin, Chojnice,** Schlochauer Chaussee.

Angelernte 778 **Arbeiter** für Kistenfabrikation stellt von sofort ein **Fabryka chemiczna „Persil", Sp. z o. odp., Bydgoszcz-Bielawki.**

Echte Schweizer Seidengaze

Hölzerne Riemscheiben :: Treibriemen, Elevatorgurte. 12044

Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Wir sind laufend Abnehmer auf wertbeständiger Basis für gute, gesunde

Fabrikkartoffeln und Kartoffelflocken

in ganzen Waggonladungen und bitten um Angebot. 371
Telefon Sammelnummer 4291.

Landwirtschaftl. Hauptgesellschaft T. z o. p.
Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Pianos

liefert in vorzüglicher Ausführung zu Fabrikpreisen, auch auf Teilzahlung.

Beste, wertbeständige Kapitalsanlage!

B. Sommerfeld, Piano- und Orgelfabrik,
Bydgoszcz, Sniadeckich 56.
Tel. 883. 597

Vorschuß- u. Sparkassenverein zu Mrotschen Sp. zap. z nieogr. odpow.

Annahme von wertbeständigen Einlagen. 198

Prokurist

oder selbständiger Disponent

für größeres deutsches Getreidegeschäft sofort gesucht. Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht, aber nicht Bedingung. Angebote u. **B. 745** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Modelltischler

gesucht, mit Erfahrung in der Herstellung von Gießereimodellen nach Zeichnung.

Born & Schütze Toruń-Mokre.

Tüchtigen Hof- u. Speichervogt evangl., möglichst mit Scharwerkern, sucht zu sofort od. 1. 4. 24. 746 **Dom. Falmierowo,** pow. Wyrzysk.

Gärtnerlehrling Sohn achtb. Familie kann unt. günst. Bed. sofort eintreten. 4360 **Gärtnerei Graf, Nakło.**

Ein kräftiger **Arbeitsbursche** wird per sofort verlangt. **S. Meyer,** Wełniany Rynek 4.

Tüchtige **Verkäuferin** sofort gesucht. 4312 **Hecker,** ul. Długa 20.

Perfekte **Wäsche-Näherinnen** sucht bei hohem Lohn und Dauerstellung 575 **Pomorska Fabryka Bielizny,** ulica Pomorska 22-23. Telefon 1821.

Zum 1. April 24 dtsch. **Kinderpflegerin** nicht unter 25 Jahren, der polnischen Sprache mächtig, zu 2 Kindern von 1 und 3 Jahren gesucht. Zeugnisse an Frau **von Witzleben, Liszkowo,** powiat Wyrzysk. 752

Gebild. dtsch. Frl. zu ein. 2-jährig. Kinde nach außerh. ges. 4363 **Lipszyc, Sniadeck. 31.**

Suche zum baldigen Antritt bei Familienanschluß, evgl., tüchtige **Stütze,** d. nähen u. kochen kann, eventl. glanzplätten. Off. nebst Gehaltsanspr. und Bild an **Dittrich, Mühlengut Lutowko,** pow. Sępólno. 749

An- u. Verkäufe

Wollen Sie verkaufen? Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für Grundstückhdl,** Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885 11459

Geschäfts-Lokal mit Wohng., Stallg., Hof u. Gart. sof. abzug. **Ein Wohnhaus** mit Stalla. u. Garten zu verk. Das. auch ein **Wolfshund.** 4373 **Schausten, Bydgoszcz,** Warszawska 23.

Wegen Verringerung des Fahrpferdebestandes verkaufe: 732 **Edle Goldfuchs-Stute** 7-jährig, 6" groß, Fasanenschweif, gefahren und geritten. **Redmann, Buczek,** poczta Nieżywięc, stacja Rawki. Telefon Nieżywięc 5.

Ein Pferd zu verkfn. 4293 **Opławiec Nr. 14.**

Zahle die höchsten Preise für **Klaviere, Flügel, Teppiche, türk. Tücher, sämtliche Möbel usw. Vielke,** Sniadeckich (Elisabethstraße) 39. 4176

Zu kaufen gesucht **ein eich. Ausziehtisch** für 12 Personen. 4355 **Erwin Krieger, Gutsbesitzer, Mały Klonia,** pow. Tucha.

Kleiderschrank (sehr gut erh.), Vertiko, Bücherständer, Tisch u. Stühle preisw. z. verk. 4302 **Plac Kościeleckich 3.**

Gebr., gut erh. 748 **Nähmaschine** zu kaufen gesucht. Off. an **Paul Kotarski, Więbork,** ul. Hallera 21.

Sing.-Nähmasch., Frack, u. Damenmantel z. verk. Kujawska 93, p., r. 4370

---

1 gut erhaltener **Frackanzug** zu verkaufen. 4356 **Foto-Atelier,** Gdańska 162.

Reithose, gt. erh., zu kaufen gesucht. Off. u. **T. 4350** a. d. Gst. d. Ztg.

Zähne m. Platinlangstiften bis **2500000 M. Gold** und Silber kauft für eigenen Bedarf. **Paul Bowski, Dentist,** 583 (Brückenstr.) Mostowa 10, I.

Schreibmaschine „Kleinadler", wie neu, gibt ab 730 **Blindenheim,** Kołłątaja (Roonst.) 13/14.

Dogcart oder leicht. Geschäftswagen, gut erh., ges. Off. und Preis erbeten **Schülke,** 707 Marcinkowskiego Nr 3.

---

1 leichter 4315 **Arbeitswagen** u. Schlitten z. vk. **Okole,** ul. Grunwaldska 61.

Arbeitsschlitten 30 Ztr. Tragf., billig z. verk. Chodkiewicza 28 (Bleichfelderstr.)

---

2 P. neue **Schlitten** billig zu verkauf. 4372 **Okole,** Berlińska 85.

Komplette Einrichtung für kleine Molkerei sofort zu kauf. gesucht. Offert. unt. „Einrichtung" an „Reklama Polska", Bydgoszcz, Gdańska 164. 735

Kartoffeln, Kartoffelflocken, Roggen, Gerste, Hafer und Gemenge kaufen waggonweise u. in kleinen Mengen 678 **Landw. Ein- und Verk.-Verein Bydgoszcz.** Dworcowa 30. Lager: Bielawki, Tel. 100.

Zentrifuge Baltik, 100 Ltr., wenig gebraucht, z. verk. 4303 **Kolicińska,** Jagiell. 52, 1 Tr., zw. 10-12 vorm.

Zeitungspapier kauft ständig 12224 **F. Kreski,** Bydgoszcz.

Wohnungen

Suche eine **4-3.-Wohng.** mit Mädchenst., Nähe d. Bhfs., v. sof. od. sp. Miete n. Vereinb. Offert. unt. **A. 4351** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer sofort gesucht. 11953 **C. B. „Expreß",** Jagiellońska 70.

Ein möbl. Zimmer zu verm. Bielawki, Poniatowskiego 9, II, r. Daselbst 1 P. Herrenschlittsch., Gr. 29, z. verk. 4354

---

2 möbl. Zim. ab 15. 2. vm. 4357 **Sw. Jańska 14, I, r.**

Möbl. Zim. z. vm. 4358 Sienkiewicza 7, part., r.

Möbl. Zimmer für 2 Herren zu verm. Zu erfrag. in d. Gst. d. Z.

Sehr wichtig für Mieter und Vermieter. Vertretungen vor dem Urząd Rozjemczy dla spraw najmu übernimmt **Büro „WAP", Gdańska 162, 2. Etg.** 693